

JAHRES- BERICHT 2025



2.953
Mitarbeiter*innen

aus **84**
Nationen arbeiteten 2025

in **37**
Ländern und
Gebieten

und **327**
Partner-
organisationen
kooperierten mit
uns vor Ort

Mit **347,2**
Mio. EUR
Fördersumme
unterstützten wir

19,1
Mio. Menschen

in **647**
Auslands-
projekten.

um **1 Ziel**
zu erreichen:
**Zero
Hunger.**

INHALT

Das Jahr 2025

Interview: Im Gespräch mit Präsidium und Vorstand	4
Rückblick: 2025 – Ein Jahr in Schlaglichtern	6
Projektkarte: Was wir erreichen	8

Perspektiven schaffen

Unsere Projekte: Gemeinsam handeln – Hunger überwinden	12
Titelgeschichte: Gbandi geht seinen Weg	13
Ernährungssysteme: Vom Acker bis zum Teller	14
Klimaanpassung: Starkregen, Stürmen und Dürren standhalten	16
Innovationen: Was hat ein Zahnstocher mit Hunger zu tun?	18
Kriege und Konflikte: Menschlichkeit zuerst	22

Transparenz und Wirkung

Kernelemente: Klare Vereinbarungen für Qualität und Transparenz	24
Unser Wirkungsbericht: Wirkung ist kein Zufall	26
Starke globale Stimme: „Wir mischen uns ein“	30
Aktionen und Kooperationen: Bildung, Beats und Basketball	32
Wer wir sind: Struktur der Welthungerhilfe	34

Zahlen und Ergebnisse

Zahlen und Fakten: Die Welthungerhilfe in Zahlen	38
Überblick: Alle Projekte im Jahr 2025	40
Bilanz	42
Ergebnisrechnung	45
Ergebnisrechnung gemäß DZI	47
Gemeinnütziges Vererben: Wir danken von Herzen	48
Stiften & Vererben: „Ein Stück Lebensgeschichte“	49
Stiftung Deutsche Welthungerhilfe: Unsere Stiftung	50

Zukunft gestalten

Netzwerke: Global vernetzt	52
Ausblick 2026: Wir schauen nach vorn	54
Danke! Wir danken allen Unterstützer*innen	56
Sichtbarkeit und Engagement: Jede Spende zählt	57
Vision der Welthungerhilfe & Impressum	58



— Titelgeschichte

Wie schafft eine Familie in Gbandi den Wandel?

Im Dorf Gbandi in Sierra Leone gestalten Mary Bockarie, ihr Mann Bockarie Kamara und die Gemeinschaft entschlossen ihre Zukunft. Aus geteiltem Wissen, Zusammenhalt und gemeinsamen Entscheidungen entsteht spürbarer Wandel – für ihre Kinder und das ganze Dorf. Lesen Sie mehr über Stärke, Partnerschaft und die Kraft, Hunger zu überwinden, auf Seite 13.

MUT UND SOLIDARITÄT SIND WICHTIGER DENN JE

Trotz Konflikten, Klimakrise und wachsender Unsicherheit gestalten die Menschen, mit denen wir arbeiten, mit Mut und Tatkraft ihre Zukunft. Wie die Welthungerhilfe sie dabei unterstützt, darüber sprechen Präsidentin Marlehn Thieme und Generalsekretär Mathias Mogge im Interview.

Was bedeuten die weltpolitischen Umbrüche für die Arbeit der Welthungerhilfe?

Marlehn Thieme: Die Welt ist mit den Kriegen in der Ukraine, im Sudan und nun im Nahen Osten in Aufruhr. Freiheitliche, demokratische und rechtsstaatliche Ordnungen sind massiv unter Druck und internationale Zusammenarbeit wird infrage gestellt. Konflikte, Klimakrise und wirtschaftliche Unsicherheiten gehören zu den Hauptverursachern von Hunger weltweit. Für die Menschen ist gerade in diesen Zeiten internationale Solidarität und Verlässlichkeit für die Ärmsten wichtiger denn je. Für die Welthungerhilfe bedeutet das, Haltung zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen. Wir stehen gerade jetzt für die humanitären Prinzipien, für Menschenrechte und Demokratie.

„Wir sind überzeugt,
dass eine gerechtere
Welt ohne Hunger und
Armut möglich ist.“

— Marlehn Thieme

Mathias Mogge: Unsere Kolleginnen und Kollegen sowie die rund 300 Partnerorganisationen wissen, wie unsere Arbeit auch unter schwierigen Bedingungen wirksam weitergeht. Um unter diesen Bedingungen Menschen erfolgreich zu unterstützen, braucht es Mut und vor allem auch die Bereitschaft und Fähigkeit zuzuhören. Sie nehmen die Anliegen vor Ort ernst, überlegen gemeinsam mit den Gemeinden, wie und mit welchen Lösungen die Probleme angegangen werden können. Mit unserer aktuellen Strategie haben wir hierfür einen guten Kompass.

Wie gelingt es immer wieder, Perspektiven zu schaffen?

Mathias Mogge: Auf meinen Reisen sehe ich immer wieder, wie Menschen trotz schwieriger Bedingungen ihr Leben selbst in die Hand nehmen, viel Energie und Ideen in ihre Gemeinden stecken – ob in Regionen, die von Konflikten betroffen sind, oder dort, wo Klimafolgen die Lebensgrundlagen bedrohen. Die Menschen wollen ihre Familien ernähren, ihre Kinder zur Schule schicken und ihre Gemeinschaften stärken. Wir begleiten sie mit Zugang zu Ressourcen, Wissenstransfer und starken lokalen Partnerschaften. Das gilt auch für die Nothilfemaßnahmen, die wir in zahlreichen Ländern durchführen.

Braucht es dafür nicht neue Ansätze und mehr Innovationen?

Marlehn Thieme: Ja, in diesem Jahresbericht legen wir transparent Rechenschaft ab, und zeigen zudem, wie die



Marlehn Thieme, Präsidentin der Welthungerhilfe, spricht auf der Jahrespressekonferenz im Juli 2025 darüber, dass die Überwindung des Hungers möglich bleibt, wenn sie politisch gewollt und ausreichend finanziert wird.



Mathias Mogge (M.), Generalsekretär der Welthungerhilfe, spricht während seines Besuchs im November 2025 in Nowshera im Nordwesten Pakistans mit den Projektbeteiligten Rehan Ullah (l.) und Jawan Ali Shah über Wachstum und Chancen in ihrer Region.

Welthungerhilfe neue Wege geht und ganz konkret innovative Lösungen entwickelt. In Uganda unterstützen wir einen sozialen Betrieb, der kostengünstig Wasserfilter lokal herstellt und verkauft: Das schafft Arbeit und ermöglicht sauberes Wasser zu fairen Preisen. Wir sind an der Gründung von Sozialunternehmen beteiligt, die vor allem Produkte für Kleinbäuerinnen und -bauern anbieten. In Kenia wurde zum Beispiel in Zusammenarbeit mit amerikanischen Forschern ein Pilzstamm entwickelt, der erfolgreich eine der schlimmsten Schädlingspflanzen im südlichen Afrika bekämpft, die Mais und Hirse befällt. Wurde der Pilz zunächst auf einem Zahnstocher in die Erde gebracht, steht jetzt ein Pulver zur Verfügung, mit dem das Saatgut sehr einfach ummantelt wird.

Die Welthungerhilfe engagiert sich auf internationalen Fachkonferenzen, um Wege aufzuzeigen, wie Hunger besiegt werden kann. Warum ist das wichtig?

Mathias Mogge: Hunger zu besiegen ist auch eine politische Herausforderung. Politische Entscheidungen haben direkten Einfluss auf die Ernährungssituation und Lebensbedingungen von Millionen Menschen. Deshalb bringt die Welthungerhilfe ihre langjährige Kompetenz verstärkt in internationale Diskussionen ein – bei Regierungen, in multilateralen Institutionen und auf globalen Konferenzen. Unsere Mitarbeitenden und Partnerorganisationen vor Ort verfügen über große Kompetenz und Erfahrung in vielen Wissensbereichen. Nur wenn praktisches Expertenwissen und politischer Wille zusammenkommen, können wir wirkungsvolle Entscheidungen gegen Hunger entwickeln.

Trotz vieler Krisen: Was macht Ihnen Hoffnung?

Mathias Mogge: Gerade auf dem afrikanischen Kontinent sind viele positive Entwicklungen wahrzunehmen. Die Afrikanische Union hat im letzten Jahr eine wichtige Erklärung zur Förderung eines nachhaltigen und resilienten Ernährungssystems verabschiedet. Wenn solche zukunftsweisenden politischen Entscheidungen auf Menschen treffen, die Veränderungen einfordern und umsetzen, wird daraus eine hoffnungsvoll stimmende Dynamik. Wir erleben immer wieder, wie sich die Menschen in den Gemeinden vor Ort für ihre Zukunft einsetzen, das sollten wir auch weiterhin unterstützen.

Marlehn Thieme: Zuversichtlich stimmt mich neben der Tatkraft der Menschen in den Projekten – oftmals der Frauen – vor allem die große Solidarität, die wir in Deutschland weiterhin erfahren. Viele Menschen unterstützen unsere Arbeit als Spenderinnen und Spender oder engagieren sich auf andere Weise. Für dieses Vertrauen und Engagement – sie sind für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich – sind wir sehr dankbar. Zusammen sind wir überzeugt, dass eine gerechtere Welt ohne Hunger und Armut möglich ist.

2025 – EIN JAHR IN SCHLAGLICHTERN



Heute kocht Papa

In Baidoa in Somalia leben über 740.000 Menschen in Camps für Vertriebene. Die Folgen der Dürre von 2025 sind weiterhin spürbar – besonders für Kinder, die häufig unter Mangelernährung leiden. Gemeinsam mit unserem Partner GREDO (Gargaar Relief & Development Organization) setzen wir hier einen besonderen Ansatz um: Wir beziehen gezielt Väter in die Ernährung und Gesundheit ihrer Kinder ein. In Workshops lernen sie, wie sie aus lokalen Zutaten nährstoffreiche Mahlzeiten zubereiten und warum Vorsorge wie Impfungen Leben schützt. Wenn Väter Verantwortung übernehmen, verändert das den Alltag der Familien. Kinder werden ausgewogener ernährt, Gesundheitsangebote häufiger genutzt – und traditionelle Rollenbilder beginnen sich zu wandeln. So verbessert sich selbst unter schwierigen Bedingungen die Gesundheit der Kinder nachhaltig.



Ausgezeichnetes Engagement

Seit Jahrzehnten engagiert sich die Hamburger Unternehmerin Gudrun Bauer (r.) für die Überwindung von Hunger und Armut. Auf ihre Initiative rief die Bauer Charity gGmbH im Jahr 2015 gemeinsam mit der Welthungerhilfe das Ausbildungsprogramm Skill Up! ins Leben. In 15 Ländern ermöglicht es jungen Menschen eine anerkannte Berufsausbildung – mehr als 25.000 Jugendliche haben bereits teilgenommen und sich eine eigenständige Perspektive aufgebaut. Für ihr außergewöhnliches Engagement erhielt Gudrun Bauer Ende März 2025 im Hamburger Rathaus den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, überreicht von Liv Assmann, Staatsrätin der Hamburger Senatskanzlei.



Kein Platz bleibt leer

Mit 98 Jahren verpasst Anastasia Korobska keine einzige Sitzung. Alle Stühle sind besetzt, wenn einmal pro Woche Psychologe Sasha Mykhailov in die ukrainische Kleinstadt Liubotyn kommt. Er arbeitet hier mit vom Krieg betroffenen älteren Menschen. Sticken, Malen oder Gedächtnistraining stehen auf dem Programm – und Reden über die Erlebnisse im Krieg. Das Projekt wird von JERU (Joint Emergency Response in Ukraine) – einer Partnerschaft der Welthungerhilfe mit dem Alliance2015-Partner Concern Worldwide – und der Organisation We Are Brothers, We Are Ukrainians durchgeführt. Die Treffen bedeuten den Menschen viel. Sie helfen dabei, den Kriegsalltag auszuhalten und neue Kraft zu finden.



Unter den TOP 100

Die Welthungerhilfe wurde als erste Nichtregierungsorganisation mit dem „TOP-100-Innovationspreis“ ausgezeichnet und zählt damit zu den 100 innovativsten mittelständischen Unternehmen Deutschlands. Der Preis wird von der compamedia GmbH ausgelobt, mit einer Jury von Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Innovation ist fest in unserer Strategie verankert: Mit unseren Partnern entwickeln wir neue Ideen, testen kreative Lösungen und bringen sie in die Praxis – ob digitale Tools, wie eine Landwirtschafts-App in Indien, neue Anbaumethoden oder nachhaltige Lieferketten (siehe auch S. 18–21). Im Juni 2025 nahm Bettina Iseli (r.), Programm-Vorständin der Welthungerhilfe, den Preis in Mainz von Ranga Yogeshwar, Wissenschaftsjournalist und Mentor bei TOP 100, entgegen.



Marktplatz für Morgen

Im August 2025 drehte sich im südsudanesischen Magwi County vier Tage lang alles um hochwertiges Saatgut – von Bohnen über Sesam und Mais bis zu Erdnüssen. Die Welthungerhilfe hatte gemeinsam mit Partnern eine Messe organisiert. Mehr als 750 Landwirt*innen konnten gegen Gutscheine lokal angepasstes und klimatolerantes Saatgut von zertifizierten Händler*innen erwerben, die die Gutscheine später gegen Bargeld einlösten. Trainings und Infoveranstaltungen über nachhaltige Anbaumethoden rundeten das Programm ab. Landwirtin Achan Miriam Justine (2. v. l.) rechnet dank der Unterstützung mit einer Ernte von rund 400 Kilo Bohnen – genug, um von dem Erlös Schulgeld zu bezahlen und ihren Hof weiter auszubauen.

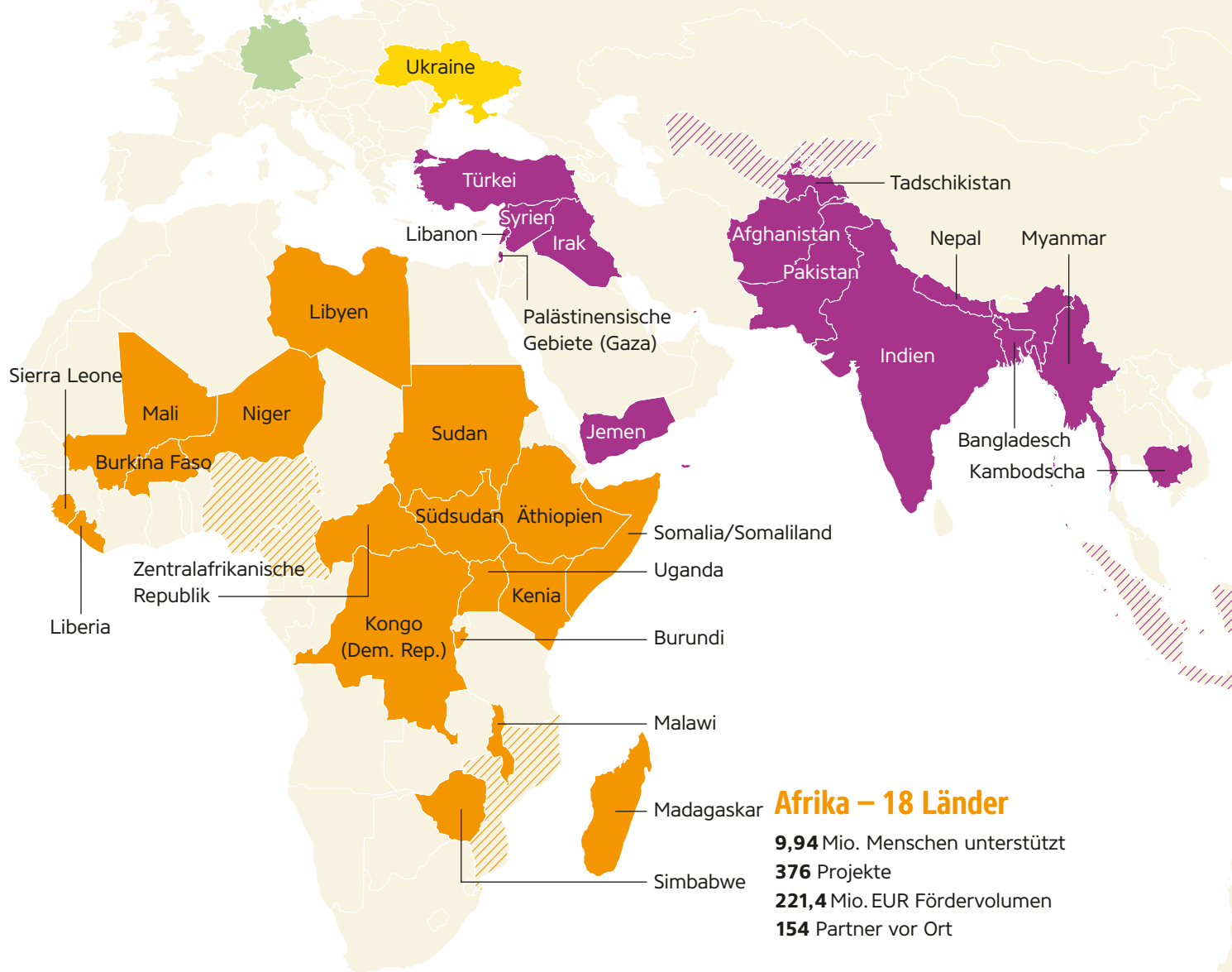


Digitale Logistik, die Zeit und Kosten spart

Die Welthungerhilfe erhielt im Jahr 2025 als erste deutsche Organisation eine besondere Auszeichnung: die Lynn C. Fritz Medal for Excellence in Humanitarian Logistics. Damit wurde unser Projekt ESUPS (Emergency Supply Prepositioning Strategy) gewürdigt. Das Herzstück des Projekts ist die Plattform STOCKHOLM, die Transparenz über verfügbare Hilfsgüter schafft und mithilfe von Daten eine effektivere Bevorratung ermöglicht. Mehr als 227 Organisationen in 60 Ländern nutzen die Plattform bereits. Sie optimiert die Notfallvorsorge und stellt sicher, dass die richtigen lebensrettenden Hilfsgüter in angemessenen Mengen und an geeigneten Standorten vorrätig sind. Das macht die Katastrophenhilfe kostengünstiger und zeitsparender.

WAS WIR ERREICHEN

Seit ihrer Gründung 1962 förderte die Welthungerhilfe 13.424 Auslandsprojekte mit rund 5,76 Milliarden Euro.



Allein im Jahr 2025 hat die Welthungerhilfe in 37 Ländern und Gebieten mit 647 Auslandsprojekten rund 19,1 Millionen Menschen unterstützt. Dank unserer Partner vor Ort konnten wir Soforthilfe in akuten Notlagen leisten sowie regional angepasste, langfristige Konzepte umsetzen. Viele Menschen ernten und erwirtschaften nun mehr, können

sich besser ernähren, verfügen über sauberes Trinkwasser und werden deshalb weniger krank. Für Kinder bedeutet diese Unterstützung die Chance auf eine bessere körperliche und geistige Entwicklung – und damit auf eine selbstbestimmte Zukunft.

Weltweit – 37 Länder und Gebiete

19,06 Mio. Menschen unterstützt
647 Auslandsprojekte
347,2 Mio. EUR Fördervolumen
327 Partner vor Ort

Überregional

Die überregionalen Vorhaben widmen sich etwa innovativen Themen, der Politikarbeit und qualitätssichernden Maßnahmen.

54 Projekte
14,7 Mio. EUR Fördervolumen

Inlandsprojekte Deutschland

Durch die Inlandsprojekte informieren wir in Deutschland über die Themen Hunger und Armut und fördern aktives Engagement für eine Welt ohne Hunger.

10 Inlandsprojekte
1,1 Mio. EUR Fördervolumen

Europa – 1 Land

0,14 Mio. Menschen unterstützt
17 Projekte
21,2 Mio. EUR Fördervolumen
11 Partner vor Ort

Asien – 14 Länder und Gebiete

8,87 Mio. Menschen unterstützt
176 Projekte
80,4 Mio. EUR Fördervolumen
137 Partner vor Ort

Südamerika und Karibik – 3 Länder

0,11 Mio. Menschen unterstützt
24 Projekte
9,5 Mio. EUR Fördervolumen
25 Partner vor Ort

Haiti

Peru

Bolivien

- Projektländer der Welthungerhilfe
- ▨ Länder mit überregionalen Partner-Projekten
- Deutschland (Inlandsprojekte)

PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Im südsudanesischen Nyamlel im Bundesstaat Northern Bahr el Ghazal betreibt Achot Wol Wol heute zwei Marktstände. Alles begann mit einer Chance: Während eines Projekts der Welthungerhilfe und ihres Partners South Sudan Agricultural Producers Union erhielt die junge Frau eine Ausbildung zur Schneiderin – und eine Nähmaschine, mit der sie ihren ersten kleinen Marktstand einrichtete. Die Anfangszeit war hart. Doch Achot Wol Wol sparte jeden Gewinn, investierte in eine zweite Maschine, bildete zwei junge Männer aus, darunter Lual Deng Atak (l.), und gab ihnen feste Anstellungen. In einer Region mit hoher Arbeitslosigkeit und monatelanger Nahrungsmittelknappheit während der Trockenzeit schafft sie Einkommen und neue Perspektiven.

Ihr Weg zeigt, wie die Veränderungen nicht nur das Leben der Teilnehmenden verbessern, sondern auf eine ganze Gemeinschaft wirken. 4.000 Menschen in Northern Bahr el Ghazal erweitern im Projekt ihre unternehmerischen und landwirtschaftlichen Kompetenzen. Unsere lokalen Teams und Partner begleiten sie – aber die Menschen selbst bestimmen, wohin die Reise geht. So entstehen Lösungen, die funktionieren, Einkommen steigern, Systeme verändern und Hunger nachhaltig überwinden.





GEMEINSAM HANDELN – HUNGER ÜBERWINDEN

Auch 2025 war Hunger für Millionen Menschen harte Realität. Gleichzeitig entstehen weltweit Lösungen – getragen von den Menschen vor Ort, starken Partnerschaften und der Überzeugung, dass wir Hunger gemeinsam überwinden können.

Hunger ist das größte lösbare Problem unserer Zeit. Dennoch verschärfen Kriege, wirtschaftliche Krisen und die Folgen des Klimawandels vielerorts die Situation. Besonders dramatisch ist sie in Konfliktregionen wie dem Gazastreifen oder im Sudan (siehe S. 22–23). Vieles geschieht im toten Winkel der internationalen Aufmerksamkeit. Abseits der Schlagzeilen kämpfen Millionen Menschen jeden Tag darum, sich und ihre Familien zu ernähren.

Diese Realität ist erdrückend. Und doch erleben wir auch etwas anderes: Mut, Solidarität und den entschlossenen Willen von Menschen, ihr Leben zu verbessern. Hunger ist menschengemacht, und deshalb überwindbar. Genau daran arbeiten wir, beharrlich, gemeinsam mit Partnern weltweit und mit einem klaren Ziel vor Augen: einer Welt ohne Hunger.

Die Welthungerhilfe handelt für, aber vor allem mit den Menschen in den Projektregionen. Die Frauen und Männer, mit denen wir arbeiten, kennen die Herausforderungen und wissen oft am besten, welche Lösungen funktionieren. Wir unterstützen sie dabei, ihre Zukunft selbst zu gestalten: mit Wissen, Netzwerken, Ressourcen und starken Partnerschaften. Wenn viele Kräfte zusammenwirken, entsteht echte Veränderung.

Wie das konkret aussieht, zeigen die Beispiele auf den folgenden Seiten. Wir stärken Ernährungssysteme, vom Acker bis zum Teller. So unterstützt das Programm „Green Evolution“ kleinbäuerliche Familien in Indien, Bangladesch und Nepal dabei, ihre Landwirtschaft weiterzuentwickeln, Produkte zu vermarkten und Einkommen zu sichern (S. 14–15).

Gleichzeitig begleiten wir Gemeinschaften bei der Anpassung an die Klimakrise. In der Karibik stabilisieren Gemeinden mit Terrassierungen und Aufforstung ihre Böden, schützen ihre Ernten und machen ihre Umgebung widerstandsfähiger gegen Stürme und Starkregen (S. 16–17). Und wir fördern Innovationen, die neue Wege eröffnen – von digitalen Beratungsangeboten bis zu biologischen Lösungen gegen Ernteverluste. So hilft ein Pilz Landwirt*innen in Kenia dabei, ihre Ernten zu sichern, indem er das zerstörerische Striga-Kraut bekämpft (S. 18–21).

Diese Arbeit gelingt nur gemeinsam mit den Menschen in den Projekten, mit starken Partnerorganisationen und mit allen, die unsere Vision teilen. Spender*innen, institutionelle Geber und Unterstützer*innen ermöglichen es uns, diesen Weg beharrlich weiterzugehen. Ihr Vertrauen und ihre Solidarität machen unser Engagement weltweit erst möglich.

„Hunger ist das größte lösbare Problem unserer Zeit. Wir können nicht hinnehmen, dass es weiterhin ungelöst bleibt.“

— Mathias Mogge, Generalsekretär der Welthungerhilfe



— Titelgeschichte

GBANDI GEHT SEINEN WEG

Eine Säule des Wandels ist die Kleinspargruppe, an deren Treffen Mary Bockarie (2. v. l.) und ihr Mann Bockarie Kamara (l.) regelmäßig teilnehmen.

In Gbandi in Sierra Leone gestalten Mary Bockarie, ihr Mann Bockarie Kamara und das ganze Dorf den Wandel selbst. Mit geteiltem Wissen, Zusammenhalt und gemeinsamen Entscheidungen wächst eine Zukunft ohne Hunger.

Wenn Mary Bockarie morgens in ihren Garten geht, beginnt der Tag zwischen Okra, Kürbis und Süßkartoffeln. Hier wächst alles, was ihre Familie braucht, um sich gesund zu ernähren. „Bevor wir am Ernährungsprogramm teilnahmen, hatten wir oft zu wenig zu essen“, sagt sie. Ihre Tochter Wuya war mangelernährt und häufig krank. Heute kocht Mary Bockarie vielfältig mit dem frischen Gemüse von ihrem Acker. Ein Kurs für ausgewogene Ernährung für die ganze Familie vermittelte nicht nur theoretisches Wissen, sondern hielt viele praktische Tipps bereit. „Seit das Projekt begonnen hat, habe ich so viel gelernt – und unsere Kinder sind jetzt viel gesünder.“ Was in Gbandi entsteht, ist kein Zufall – und keine Einzelleistung. Es ist das Ergebnis gemeinsamen Handelns. Die Welthungerhilfe kooperiert vor Ort mit ihrer Partnerorganisation MoPADA (Movement Towards Peace and Development Agency), die die Region gut kennt. Bewährte Ansätze werden gemeinsam mit den Menschen weiterentwickelt und an ihre eigenen Prioritäten angepasst, damit sie vor Ort wirklich funktionieren. In Gbandi bedeutet das: Küchengärten, Kochkurse, Müttergruppen, Trainings für eine faire Aufgabenteilung und eine Kleinspargruppe greifen ineinander. Woche für Woche sparen die Mitglieder kleine Summen, vergeben untereinander kleine Kredite für Saatgut, Schulgebühren oder medizinische Ausgaben – Sicherheit aus der Gemeinschaft heraus. Auch in Mary Bockaries Familie hat sich vieles verändert.

Entscheidungen trifft das Paar heute gemeinsam, auch Vater Bockarie Kamara kümmert sich mit um die Kinder. „Das gibt Mary mehr Zeit und hat unser Familienleben verbessert“, sagt er.

Das Programm Nutrition Smart CommUNITY – Dorfgemeinschaften für gesunde Ernährung – verbindet Wissen über Ernährung, Landwirtschaft, Gleichstellung und Gesundheitsförderung. In 50 Dorfgemeinschaften in Sierra Leone wird dieser Ansatz umgesetzt. Er greift auch weltweit: In acht Ländern in Afrika und Asien hat die Welthungerhilfe gemeinsam mit Partnern bereits 829 Dorfgemeinschaften erreicht. Entscheidend ist, dass aus einer Dorfgemeinschaft eine echte CommUNITY wird: Menschen übernehmen Verantwortung, stärken sich gegenseitig und schaffen Stabilität von innen heraus. „Ich will, dass meine Kinder niemals wieder Hunger leiden müssen“, sagt Mary Bockarie. Die Menschen in Gbandi sind zuversichtlich.

Mehr erfahren? Fragen Sie Mabinty!
www.welthungerhilfe.de/gemeinsam

Besuchen Sie Mary Bockarie und ihre Familie bei einem virtuellen Rundgang durch ihr Dorf. Scannen Sie einfach den QR-Code, erfahren Sie mehr über ihren Alltag und kommen Sie mit unserem KI-Chatbot Mabinty ins Gespräch. Für diesen innovativen Kommunikationsansatz wurde die Welthungerhilfe mit dem Deutschen Preis für Onlinekommunikation ausgezeichnet.



VOM ACKER BIS ZUM TELLER

Hunger zu überwinden, bedeutet mehr als Lebensmittel bereitzustellen. Es bedeutet, ganzheitliche Lösungen zu finden, damit sich alle Menschen selbstbestimmt und langfristig gut ernähren können.

Was entscheidet darüber, ob Menschen sich ausreichend und gesund ernähren können? Auf den ersten Blick scheint die Antwort einfach zu sein: eine gute Ernte und ein ausreichendes Einkommen. Doch Ernährungssicherheit beginnt lange vor der Aussaat und endet nicht im Portemonnaie. Zwischen Saatgut und Mahlzeit liegt ein komplexes Geflecht aus Zugang zu Land, Anbau, Verarbeitung, Transport, Märkten und Konsum. Wenn nur ein Teil dieses Systems nicht funktioniert, geraten Lebensmittelversorgung und Einkommen schnell in Gefahr.

Darum ist Ernährungssicherung die Aufgabe eines gesamten Systems. In den Projekten der Welthungerhilfe geht es nicht nur darum, mit den Menschen vor Ort die landwirtschaftliche Produktion zu steigern. Vielmehr steht das Zusammenspiel aller Schritte entlang der Versorgungskette im Mittelpunkt: von Anbau, Verarbeitung, Verpackung und Lagerung über Transport und Verkauf bis hin zur Zubereitung von Lebensmitteln.

Die Welthungerhilfe unterstützt die Menschen dabei, für ihre Rechte auf Bewirtschaftung von Land einzutreten, ihre Böden zu schützen, Wasser effizient zu nutzen und Pflanzen anzubauen, die Extremwetter überstehen. Dafür kooperiert sie unter anderem mit den relevanten Behörden, dem Privatsektor und der Wissenschaft. Gleichzeitig werden lokale und nationale Märkte gestärkt, Lager- und Transportmöglichkeiten verbessert und Kooperationen zwischen Produzent*innen, Händler*innen und Gemeinden aufgebaut.

Es geht um ein grundlegendes Menschenrecht: das Recht auf Nahrung. Es bedeutet, dass jeder Mensch dauerhaft und jederzeit Zugang zu ausreichender, angemessener und gesunder Ernährung haben muss – und dass Staaten verpflichtet sind, dafür die nötigen Voraussetzungen zu schaffen.

Die Welthungerhilfe setzt sich dafür ein, dass dieses Recht umgesetzt wird: durch faire Regeln, soziale Sicherungssysteme und den Schutz natürlicher Ressourcen. Wenn diese Grundlagen zusammenkommen, entstehen Perspektiven, Stabilität und die Möglichkeit für Menschen, ihre Zukunft ohne Hunger selbst zu gestalten. Drei Beispiele aus unseren Projekten zeigen, wie das gelingt.

Mehr Vielfalt und Stärke auf dem Land

In Indien, Bangladesch und Nepal unterstützt die Welthungerhilfe im länderübergreifenden Programm „Green Evolution“ kleinbäuerliche Familien dabei, ihre Landwirtschaft noch vielfältiger und klimaresilienter zu gestalten, indem sie auf bereits bestehende traditionelle Methoden aufbauen. Schulungen vertiefen das Wissen über fruchtbare Böden, widerstandsfähige Pflanzen und den sparsamen Umgang mit Wasser. Gleichzeitig werden staatliche landwirtschaftliche Beratungsdienste gestärkt, damit Bauernfamilien langfristig Unterstützung erhalten. Der Wandel endet nicht auf dem Feld. Das Programm bringt auch Politik, Verarbeitung, Handel und Konsument*innen zusammen. Gemeinsam entstehen neue Wege, Lebensmittel zu verarbeiten, zu lagern und lokal zu vermarkten. Besonders Frauen können sich stärker einbringen und haben bessere wirtschaftliche Möglichkeiten.

Eine von ihnen ist Rani Devi aus dem indischen Bundesstaat Jharkhand. Die Bäuerin baut Hirse an, eine Pflanze, die wenig Wasser braucht und gut an das Klima der Region angepasst ist. Durch Schulungen lernte sie, daraus haltbare Produkte wie Hirsemehl und kleine Gerichte herzustellen und auf Märkten in der Umgebung zu verkaufen. Gleichzeitig produziert und verkauft sie Kompost und hält Ziegen, die sie ebenfalls verkauft. So sichern mehrere Standbeine ihr Einkommen.





Tenneh George (M.) baut in Liberia nährstoffreiche Süßkartoffeln an und stärkt so das Einkommen der Familie.

Neue Chancen durch widerstandsfähige Pflanzen

Als Tenneh George aus dem liberianischen Todee District im Jahr 2024 einem Projekt der Welthungerhilfe beitrug, konnte sie ihre beiden Kinder Blessing (I.) und Dixon oft nur unzureichend ernähren. Ihr Einkommen aus der Herstellung von Holzkohle reichte kaum zum Leben. Gut ein Jahr später hat sich ihr Alltag verändert: In ihrem Garten wachsen heute Gemüse und orangefleischige Süßkartoffeln, die durch ihren hohen Vitamin-A-Gehalt besonders nährstoffreich sind und gut mit dem lokalen Klima zurechtkommen. Einen Teil der Ernte verkauft sie auf dem Markt im Dorf.

Traditionelle und weniger beachtete Nutzpflanzen, die zu Ernährung, Einkommen und Bodengesundheit beitragen, rücken in vielen Ländern und Regionen wieder stärker in den Mittelpunkt. Hirse, Sorghum oder Süßkartoffeln zum Beispiel kommen mit weniger Wasser aus, sind widerstandsfähiger gegen extreme Wetterbedingungen und liefern wichtige Nährstoffe. Die Welthungerhilfe unterstützt Kleinbäuerinnen und -bauern dabei, diese Kulturen stärker anzubauen, auf qualitativ hochwertiges Saatgut zu achten und Wissen über Anbau, Verarbeitung und Vermarktung zu nutzen und zu verbreiten. Das schafft neue Einkommensmöglichkeiten und trägt zu einem sicheren Lebensunterhalt bei.

Ihr wichtigstes Ziel hat Tenneh George erreicht: Genug Geld zu verdienen, um die Schulgebühren für ihre Kinder zu bezahlen.

Rani Devi verbindet im indischen Jharkhand traditionelles Wissen mit neuen Chancen für ein stabiles Einkommen.



Mit nachhaltigem Anbau verbessert Elphas Mukoya in Kenia Ernten, Böden und Lebensgrundlagen.

Gesunde Böden, gute Ernten

Fruchtbare Böden sind die Grundlage jeder guten Ernte. Doch vielerorts werden Böden durch Erosion, Übernutzung und die Folgen des Klimawandels geschädigt. Wenn die Böden ausgelaugt sind oder keine Wasserspeicherkapazität haben, sinken Erträge – und Familien geraten schneller in Not. Deshalb beginnt nachhaltige Landwirtschaft oft unter der Oberfläche, im Boden selbst.

Die Welthungerhilfe unterstützt im Westen Kenias Bäuerinnen und Bauern wie Elphas Mukoya dabei, ihre Böden wieder zu regenerieren. Im Programm SUSTFARM+ (Sustainable Food Systems Project) verwenden sie Methoden wie Kompostieren, Anbau von Mischkulturen, Gründüngung durch Leguminosen, Mulchen oder Agroforstwirtschaft, bei der Bäume gezielt zwischen die Feldfrüchte gepflanzt werden. Dies führt zu besserer Biodiversität im Boden, Nährstoffbindung und Wasserspeicherung. So wird die Bodenstruktur verbessert, mehr Humusaufbau ermöglicht, Feuchtigkeit länger gehalten und Felder werden widerstandsfähiger gegen Dürren und Starkregen. Gleichzeitig sinkt die Abhängigkeit von teurem Mineraldünger, der ohnehin für viele kleinbäuerliche Betriebe unerschwinglich ist. Ernten werden stabiler und vielfältiger, während Böden sich Schritt für Schritt regenerieren. Gesundere Böden stärken die Widerstandskraft der Landwirtschaft und eröffnen den Menschen langfristig bessere Perspektiven.

STARKREGEN, STÜRMEN UND DÜRREN STANDHALTEN

Extremwetter entscheidet immer häufiger über Ernten und Einkommen. Gemeinsam mit Partnern vor Ort stärken wir Menschen dabei, sich an die Folgen der Klimakrise anzupassen und ihre Lebensgrundlagen dauerhaft zu schützen.

Die Klimakrise verändert die Lebensbedingungen von Millionen Menschen. Dürren dauern länger an, Stürme werden heftiger, Regen fällt unregelmäßiger. Für viele kleinbäuerliche Familien bedeutet das: Ernten fallen aus, Böden verlieren ihre Fruchtbarkeit, Wasser wird knapp. Klimawandel und Extremwetter verschärfen Hunger und bedrohen die menschliche Existenz. Besonders stark betroffen sind Menschen im globalen Süden, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben.

Eine Anpassung an den Klimawandel ist deshalb unverzichtbar. Gemeinsam mit den Menschen und Partnern vor Ort entwickeln wir Lösungen für klimaangepasste Landwirtschaft, Bodenschutz, nachhaltiges Wassermanagement, erneuerbare Energien und vorausschauende Katastrophenvorsorge.

Wie diese Anpassung konkret aussieht, zeigen Beispiele aus unseren Projekten: In der Karibik stabilisieren Gemeinden mit Aufforstung und Terrassierungen ihre Böden und schützen so die Ernten vor Starkregen und Erosion. In Pakistan passen Fischerfamilien ihre Teiche, Fischarten und Produktionsmethoden an steigende Temperaturen an. Und in Simbabwe bereiten sich Gemeinden mit Frühwarnsystemen und Futterreserven für ihre Tiere auf Dürren vor. Sie verbinden wissenschaftliche Daten mit lokalem Wissen, sodass Risiken früh erkannt und Schäden verhindert werden können, bevor eine Krise eskaliert.



Doña Elvira verbessert mit nachhaltigem Anbau Böden, Ernten und die Widerstandskraft ihrer Gemeinde in der Dominikanischen Republik.

Karibik: Klimaschutz schlägt Wurzeln

In Kuba, Haiti und der Dominikanischen Republik verursachen Tropenstürme, Dürren und Überschwemmungen infolge der Klimakrise immer häufiger massive Schäden. Ländliche Gemeinschaften reagieren darauf mit einem wirksamen Ansatz: Sie stärken die Natur, damit diese die Menschen besser schützt. Das Programm „Resilient Caribbean Communities“ der Welthungerhilfe und der Tropenwaldstiftung OroVerde setzt gemeinsam mit Partnern vor Ort auf bewährte Verfahren.

An steilen Hängen baut Doña Elvira ihr Gemüse heute auf Terrassen an. Wie sie nutzen viele Landwirt*innen diese Bodenschutztechniken wie lebende Barrieren, um zu verhindern, dass fruchtbares Land weggespült wird. Gleichzeitig pflanzen sie Bäume zwischen ihre Feldfrüchte. Diese spenden Schatten, stabilisieren mit ihren Wurzeln den Boden und helfen, Feuchtigkeit länger im Boden zu speichern. Seit 2020 nahmen mehr als 10.000 Menschen an Trainings zu Klimaanpassung und nachhaltiger Landwirtschaft teil. Die Wirkung ist groß: Über zwei Millionen Bäume, darunter Obst-, Kaffee-, Kakao- und Waldbaumarten, wurden gepflanzt und 3.800 Hektar geschädigte Flächen – mehr als 5.000 Fußballfelder – wieder nutzbar gemacht. So wird Klimaanpassung konkret, Landschaften werden widerstandsfähiger, und mit ihnen die Menschen.



Fischerfamilien in der pakistanischen Provinz Sindh sichern mit klimaangepasster Fischzucht ihre Zukunft.



Mit Zusatzfutter aus Maisstängeln, angereichert mit Harnstoff, Melasse und Salz stärken Bäuerinnen und Bauern in Simbabwe ihre Rinder.

Pakistan: Neue Wege in der Fischzucht

In der Provinz Sindh im Süden Pakistans spüren Fischerfamilien die Folgen der Klimakrise täglich. Extreme Hitze, steigende Wassertemperaturen und unsichere Märkte bedrohen ihre Lebensgrundlagen. Gemeinsam mit ihrem Partner SAFWCO (Sindh Agricultural and Forestry Workers Coordinating Organization) unterstützt die Welthungerhilfe die Menschen vor Ort, sich an diese Veränderungen anzupassen. Sie erhalten hochwertige klimaangepasste Fischbrut und nehmen an Trainings zu Fütterung, Wasserqualität und zum Anlegen tieferer Teiche teil, in denen die Fische auch bei extremer Hitze leben können. Gleichzeitig organisieren sich die Teilnehmenden in „Farmer Enterprise Groups“, stärken ihre Verhandlungsposition auf dem Markt und können ihre Fische erstmals unabhängig von Zwischenhändlern verkaufen. So verbindet das Projekt Klimaanpassung mit besseren Einkommen und neuen Perspektiven für die Gemeinden.

Mehr als 10.000

Menschen nahmen an Trainings zu Klimaanpassung und nachhaltiger Landwirtschaft teil.

Simbabwe: Vorsorge wirkt

Im Norden Simbabwes werden Dürren häufiger und dauern länger. Für viele Landwirt*innen bedeutet das: Weiden verdorren, Tiere werden schwach, und damit wächst die Sorge um Nahrung und Einkommen. Denn Vieh ist hier eine zentrale Lebensgrundlage: Rinder sichern das Einkommen für Lebensmittel, Schulgebühren oder Saatgut. Wenn Tiere sterben oder notverkauft werden müssen, verlieren Familien oft ihr Auskommen.

Im Juli 2024 aktivierte die Welthungerhilfe gemeinsam mit ihrem Partner Farm Community Trust of Zimbabwe vorausschauende Maßnahmen in der Provinz Mashonaland Central. Rund 10.000 Menschen wurden unterstützt und etwa 14.000 Rinder vor den Folgen einer prognostizierten Dürre geschützt. Pro Tier betrug die Investition 2,53 Euro – für Wasserleitungen, Impf- und Entwurmkampagnen sowie Zusatzfutter aus Maisstängeln, angereichert mit Harnstoff, Melasse und Salz (siehe Foto). In Nachbargemeinden ohne Unterstützung lagen Viehverluste bei rund 30 Prozent. Da ein gesundes Rind bis zu 510 Euro wert ist – Notverkäufe bringen etwa ein Sechstel pro Tier – konnten Vermögenswerte in Millionenhöhe gesichert werden. Der Erfolg zeigt sich ganz konkret: 2024 und auch in der Folgedürre 2025 wurden in den Projektgebieten keine Tierverluste verzeichnet. Klimaanpassung bedeutet hier, vorbereitet zu sein, bevor die nächste Dürre kommt.



— Innovationen

WAS HAT EIN ZAHNSTOCHER MIT HUNGER ZU TUN?

Wie Pilze, Apps und Sozialunternehmen auf dem Weg zur Überwindung von Hunger neue Antworten geben.

Was haben eine App, ein Zahnstocher und ein Wettbewerb gemeinsam? Sie alle sind Innovationen der Welthungerhilfe und ihrer Partner zur Überwindung von Hunger. Neue Lösungen entstehen auch auf dem Feld, im Dorf und im Austausch mit Menschen, die täglich mit den Folgen von Klimakrise, Konflikten und wirtschaftlicher Ungleichheit leben.

Darum ist Innovation in unserer Strategie fest verankert. Dabei geht es um Lösungen, die echten Mehrwert schaffen – für die Menschen, mit denen wir arbeiten. Ob digitale Beratungsangebote für Landwirt*innen, neue Anbaumethoden, nachhaltige Lieferketten oder soziale

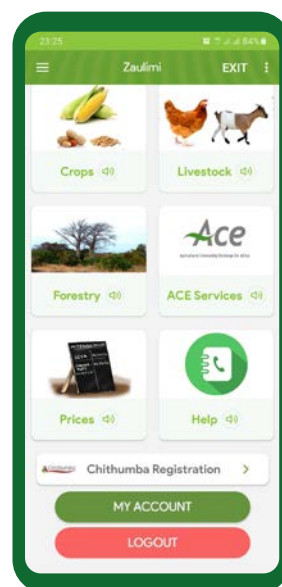
Geschäftsmodelle: Gemeinsam mit Partnern entwickeln wir vielversprechende Ansätze, erproben sie und breiten sie dort aus, wo sie Wirkung entfalten.

In den vergangenen Jahren entstanden so unter anderem landwirtschaftliche Apps und digitale Marktplätze für Agrarprodukte. Gleichzeitig engagieren wir uns seit 2017 zunehmend in Social Businesses. Das sind Sozialunternehmen in Afrika, die Produkte und Dienstleistungen in erster Linie für kleinbäuerliche Familien anbieten und so Gemeinschaften vor Ort stärken. Im Jahr 2025 gingen wir einen weiteren Schritt: Neben der Entwicklung eigener Ansätze verstehen wir uns zunehmend als Vermittlerin, Vernetzerin



Anjella Anena, Gründerin und Geschäftsführerin von Della Wills Enterprises Limited in Norduganda, ist Teilnehmerin des HERIZON-Programms der Welthungerhilfe und ihres Partners SHONA. Das Unternehmen verkauft Honig, Erdnussbutter, Getreidebrei und Hirsemehl.

und Impulsgeberin im weltweiten Geflecht der neuen Wege zur Überwindung von Hunger. Wir stärken unsere Landesbüros darin, Teil regionaler Innovationen zu sein. Wir bringen Sozialunternehmen, Forschung und Zivilgesellschaft zusammen, damit aus Ideen wirksame, übertragbare Lösungen entstehen. Ein sichtbares Beispiel für diese Arbeitsweise ist die „Seeding the Future – Global Food System Challenge“, deren Steuerung wir im Jahr 2025 übernommen haben. Der internationale Wettbewerb fördert innovative Lösungen für nachhaltige Ernährungssysteme weltweit. Diese und weitere Initiativen stellen wir Ihnen auf den nächsten Seiten vor.



Digitale Lösungen: Per Smartphone zu besseren Ernten

Auch ein Smartphone kann helfen, Ernten zu sichern. Mit Apps zur landwirtschaftlichen Beratung entwickelt die Welthungerhilfe in mehreren Ländern digitale Lösungen, die landwirtschaftliches Wissen und Marktzugang direkt zu Kleinbäuerinnen und -bauern bringen. Begleitet werden sie von „Digital Literacy Circles“, in denen Gemeindemitglieder den sicheren Umgang mit den Apps lernen und ihre digitalen Kompetenzen stärken. Entscheidend ist der konkrete Nutzen im Alltag.

In Burundi unterstützt die Agrar-App Menya Murimyi seit September 2025 Landwirt*innen mit praxisnahen Empfehlungen für den Anbau. Die erste Landwirtschafts-App des Landes haben wir gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium unter großer medialer Aufmerksamkeit vorgestellt. Sie zeigt, wann die beste Zeit für die Aussaat ist, welche Pflanzen gut nebeneinander gedeihen und zum lokalen Klima passen und wie Böden gepflegt werden können. Zudem nutzt sie Künstliche Intelligenz, um personalisierte Empfehlungen auf Basis der individuellen Nutzerdaten zu geben. Auch in Malawi hilft digitale Technik: Die Zaulimi-App informiert über aktuelle Marktpreise und gibt praktische Hinweise zur Pflanzen- und Tierproduktion. Landwirt*innen sehen so, wann und wo sich der Verkauf ihrer Produkte lohnt und wie sie ihre Produktion verbessern können. Die App wurde 2025 mit dem ICTAM AgriTech Award ausgezeichnet – ausgewählt aus 60 digitalen Innovationen.

Seit Oktober 2025 läuft die dritte Phase des Programms, in der wir in zwölf Ländern an digitalen Innovationen arbeiten. Der Fokus ist klar: Erfolgreiche Lösungen sollen weiterverbreitet und langfristig tragfähige Geschäftsmodelle aufgebaut werden – auch in besonders krisengeplagten Ländern wie Niger, Mali, der Zentralafrikanischen Republik, der DR Kongo und Haiti.



Mit ihrem Unternehmen eröffnet Miriam Akoramazima Kleinbäuerinnen in Uganda neue wirtschaftliche Perspektiven.

Starke Unternehmerinnen: Frauen verändern Märkte

Gemeinsam mit dem Sozialunternehmen SHONA in Uganda unterstützt die Welthungerhilfe Frauen dabei, ihre Unternehmen weiterzuentwickeln und neue Märkte zu erschließen. Im Mittelpunkt stehen nachhaltige Geschäftsmodelle, wirtschaftliche Tragfähigkeit und Lösungen mit Potenzial auch für andere Regionen. 2025 stärkte das Programm HERIZON 41 von Frauen geführte Unternehmen in Kenia und Uganda – in Bereichen wie klimafreundliche Landwirtschaft, Ernährung und digitale Dienstleistungen. SHONA bringt seine Erfahrung in Unternehmensförderung und Mentoring ein, während die Welthungerhilfe Partnerschaften aufbaut, Netzwerke öffnet und die Initiative weiterentwickelt. In intensiven Trainingsprogrammen arbeiten die Unternehmerinnen und ihre Teams an Geschäftsmodellen, Finanzmanagement, Klimaresilienz und Investitionsreife. Dabei entsteht ein wachsendes Netzwerk, das Erfahrungen teilt und neue wirtschaftliche Perspektiven eröffnet. Eine der Unternehmerinnen ist Miriam Akoramazima (Foto), Gründerin und Geschäftsführerin von Glory Revolution Limited, hier in ihrem Geschäft in Wakiso nahe Ugandas Hauptstadt Kampala. Durch die Zusammenarbeit professionalisierte sie ihr Finanzmanagement und plant nun, ihre Produktion – unter anderem hochwertige Frühstücksflocken – auszubauen. Ihr Beispiel stärkt die lokale Wirtschaft: „Wir arbeiten heute mit 80 Kleinbäuerinnen zusammen. Wir bieten ihnen einen sicheren Absatzmarkt für ihr Getreide und helfen ihnen so, ein stabiles Einkommen zu erzielen“, sagt sie.



Neue Rolle: Ideen aus aller Welt einfangen

Neben der Umsetzung eigener Projekte mit Partnern vor Ort übernimmt die Welthungerhilfe zunehmend die Rolle der Vermittlerin, Vernetzerin und Impulsgeberin. Ein Beispiel dafür ist die „Seeding the Future – Global Food System Challenge“. Seit 2025 steuert die Welthungerhilfe diesen internationalen Wettbewerb gemeinsam mit der Seeding the Future Foundation aus den USA, die die Initiative ins Leben gerufen hat und finanziert. Der Wettbewerb ist einer der weltweit bedeutendsten für innovative Lösungen, mit denen Ernährungssysteme verbessert werden können. Mit einem Fördervolumen von einer Million US-Dollar werden mutige und übertragbare Ansätze ausgezeichnet, die das Potenzial haben, Hunger strukturell zu überwinden. Die Welthungerhilfe bringt dabei Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Die große Zahl und Vielfalt der eingereichten Beiträge – mehr als 1.600 Einsendungen haben wir erhalten – zeigen die enorme Innovationskraft weltweit, vor allem aus den Ländern des globalen Südens.

Technologische Ansätze: Gutes Konzept mit großer Wirkung

Hier beginnt Innovation mit einem Pilz – und mit einem Zahnstocher. Seit 2016 begleitet die Welthungerhilfe das Toothpick-Projekt und unterstützte 2018 die Gründung der Toothpick Company Limited in Kenia als Sozialunternehmen. Gemeinsam mit Partnern arbeitet das Unternehmen daran, eine Lösung gegen Striga zu verbreiten – eine der zerstörerischsten Schädlingspflanzen Subsahara-Afrikas, die Ernten von Mais, Hirse oder Sorghum massiv schädigen kann und die Ernährungssicherheit am stärksten beeinträchtigt. Die Lösung heißt Kichawi Kill® und nutzt einen natürlich vorkommenden, patentierten Pilzstamm, der den Wurzelparasiten gezielt angreift. Anfangs wurden mit dem Pilzstamm beschichtete Zahnstocher zur weiteren Verarbeitung und Behandlung ihrer Aussaat an kleinbäuerliche Betriebe verteilt. Heute wird das Produkt in Pulverform auf das Saatgut aufgebracht und schützt die Pflanzen direkt im Boden – ein wichtiger Schritt hin zu einer einfachen und nutzerfreundlichen Anwendung. Auf den ersten Blick unscheinbar, so entfaltet diese Technik enorme Wirkung: Sie sorgt für gesündere Pflanzen, stabilere Ernten und höhere Einkommen. So können vor Striga geschützte Felder mehr als 50 Prozent höhere Ernten erbringen. 2025 erreichte Toothpick rund 20.000 Landwirt*innen in Kenia und weitete seine Aktivitäten nach Uganda aus. Die Zulassung in Tansania läuft und die Ausweitung nach Äthiopien beginnt. Foto (v. l.): Dr. Yemisrach Abebew Melkie und Henry Sila Nzioki von Toothpicks Pan African Striga Science Team, einem Netzwerk von Wissenschaftler*innen aus mehreren afrikanischen Ländern.



Vorher, nachher

Die Gefahr ist lila: Die Striga-Pflanze – auch als „Hexenkraut“ bekannt – gefährdet die Ernährungssicherheit von rund 300 Millionen Menschen in Subsahara-Afrika. Ein Maisfeld in Kenia: oben – unbehandelt, mit hohem Ernteverlust; unten – nach einer Behandlung mit Kichawi Kill®.

20.000

Landwirt*innen hat Toothpick
im Jahr 2025 in Kenia erreicht.



Innovation zum Schutz vor Striga:
Dr. Yemisrach Abebew Melkie (l.)
und Henry Sila Nzioki sorgen für
stabile Ernten.

MENSCHLICHKEIT ZUERST

Kriege, Katastrophen, Hunger: Auch 2025 stand die Welthungerhilfe Menschen in existenzieller Not zur Seite – unter anderem in Gaza, im Sudan und nach dem Erdbeben in Myanmar.

Die Zahl und Komplexität humanitärer Krisen nehmen weltweit massiv zu. Kriege und Gewalt, klimabedingte Katastrophen, wirtschaftliche Schocks und politische Instabilität verschärfen Hunger, Armut und Ungleichheit. Viele Menschen können sich nicht ausreichend ernähren, haben weder sauberes Wasser noch sichere Unterkünfte und medizinische Versorgung. Besonders stark betroffen sind Kinder, Frauen und ältere Menschen.

In solchen Situationen leistet die Welthungerhilfe humanitäre Hilfe, die das Überleben sichert und Menschen in akuter Not unterstützt. Wir versorgen Familien mit Lebensmitteln, Wasser und medizinischer Hilfe und stehen ihnen in schwierigen und unsicheren Situationen zur Seite. Darüber hinaus bauen wir vorausschauend Systeme auf, um die Menschen zu schützen und zu warnen, schon bevor eine Katastrophe eintritt – zum Beispiel mit Hilfe von Prognosemodellen im Falle von Extremwetter. Wo es möglich ist, unterstützen wir Betroffene dabei, ihre Lebensgrundlagen wieder aufzubauen – Schritt für Schritt und gemeinsam mit Partnerorganisationen vor Ort.

Humanitäre Hilfe orientiert sich an den Bedürfnissen der Menschen in Krisen – nicht an politischen Interessen oder Machtfragen. Die Welthungerhilfe handelt dabei nach den humanitären Prinzipien der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit.

Wie dringend diese Unterstützung gebraucht wird, zeigte sich auch im Jahr 2025: etwa im anhaltenden Krieg und der Hungerkrise im Sudan, in der dramatischen humanitären Lage in Gaza oder nach dem schweren Erdbeben in Myanmar. Diese Krisen stehen stellvertretend für viele Orte, an denen unsere Teams gemeinsam mit Partnern vor Ort Menschen in akuter Not unterstützen.

Sudan: „Wir kämpfen ums Überleben“

Im Sudan hat der Krieg unzählige Menschen in eine humanitäre Katastrophe gestürzt. Seit 2023 kämpfen die sudanesischen Armee und die paramilitärische Gruppe „Rapid Support Forces“ (RSF) gegeneinander. Fast zehn Millionen Menschen sind innerhalb des Landes auf der Flucht, viele haben kaum Zugang zu Nahrung oder sauberem Wasser. Besonders dramatisch ist die Lage in Nord-Darfur, wo Hunger und Gewalt den Alltag bestimmen.

Rund 20 Millionen

Menschen im Sudan hungern.

„Auch ich bin in diesem Krieg zu einer Vertriebenen geworden. Ich weiß, was die Menschen fühlen“, berichtet unsere Kollegin, deren Namen wir aus Sicherheitsgründen nicht nennen. „Was mich antreibt, ist das Gefühl, den Menschen in meinem Land helfen zu können – den Frauen, die alles verloren haben, und den Kindern, die keinen Frieden kennen.“ Die Welthungerhilfe unterstützt Familien mit Lebensmitteln und Bargeld, behandelt unterernährte Kinder mit Spezialnahrung und verbessert Wasser-, Sanitär- und Hygienebedingungen in Camps für Vertriebene. „Doch das Leid ist überwältigend“, sagt unsere Kollegin. „Wir alle kämpfen ums Überleben.“



Al Lait, Nord-Darfur, im November 2025: Hier melden sich vom Krieg betroffene Familien zur Bargeldhilfe an. Damit können sie in Geschäften vor Ort einkaufen.



Gaza: Hilfe für mangelernährte Kinder

In der Al-Nasr-Klinik im Norden des Gazastreifens betreut Alaa Mansour Basal (l.), Ernährungsspezialistin bei unserem Partner Juzoor, Mütter und ihre Kinder. Sie untersucht die Kinder auf Mangelernährung, verteilt therapeutische Spezialnahrung und berät Familien. „Seit Beginn des Krieges unterstützen wir vor allem Kinder sowie schwangere und stillende Frauen, weil sie besonders anfällig für Mangelernährung sind“, sagt sie. „Viele von ihnen haben sich dank der Behandlung gut erholt.“

Mobile Gesundheitsteams der Welthungerhilfe und ihres Partners Juzoor behandeln täglich bis zu 1.500 Patient*innen.

Im Jahr 2025 wurde für Teile des Gazastreifens offiziell eine Hungersnot ausgerufen, nachdem monatelange Kämpfe, zerstörte Infrastruktur und stark eingeschränkter Zugang zu Hilfslieferungen die Versorgung der Bevölkerung zusammenbrechen ließen. Die humanitäre Lage bleibt dramatisch. Fast zwei Millionen Menschen sind weiterhin auf Hilfe angewiesen. Lebensmittel, sauberes Wasser, Medikamente und sichere Unterkünfte fehlen vielerorts. Mehr als 90 Prozent der Bevölkerung wurden vertrieben, viele leben noch immer in Notunterkünften oder Zelten. Gemeinsam mit unseren Partnern versorgen wir Familien mit Nahrung, Trinkwasser, Hygieneartikeln und medizinischer Hilfe.

Mehr als 90 Prozent

der Bevölkerung im Gazastreifen wurden vertrieben.

Myamar: Nach dem schweren Erdbeben

„Ich erinnere mich gut an den 28. März 2025. Ich arbeitete in Pagan, etwa 150 Kilometer südwestlich von Mandalay, als plötzlich die Erde stark bebte. Alle rannten aus den Gebäuden. Kurz darauf hörten wir, dass die Schäden in Mandalay noch viel größer waren als bei uns. Unser Team machte sich sofort auf den Weg dorthin“, sagt Mi Mi Kyaw.

„Viele Häuser waren zerstört, Menschen hatten ihr Zuhause verloren. Viele lebten noch lange am Straßenrand oder in provisorischen Unterkünften und litten unter dem Mangel an Wasser, Nahrung und Schutz. Gemeinsam mit Partnern vor Ort verteilten wir Trinkwasser, Lebensmittel, Hygienekits und Planen für Notunterkünfte. Bargeldhilfen ermöglichten Familien, das Nötigste selbst zu kaufen.“

Das Erdbeben traf ein Land, das bereits von Konflikten, Hunger und Vertreibung geprägt ist. Seit mehr als zwanzig Jahren arbeitet die Welthungerhilfe an der Seite der Menschen in Myanmar – mit Nothilfe und Projekten, die Ernährung sichern und die Wasser- und Sanitärversorgung verbessern.“



Mi Mi Kyaw ist Projektleiterin im Team der Welthungerhilfe in Myanmar.

KLARE VEREINBARUNGEN FÜR QUALITÄT UND TRANSPARENZ

Governance



Der hauptamtliche Vorstand leitet und verantwortet die Geschäfte der Welthungerhilfe. Das ehrenamtliche Präsidium und seine Ausschüsse beraten den Vorstand und kontrollieren seine Tätigkeit. Die Vertreter*innen der Mitgliedsorganisationen wählen die Mitglieder des Präsidiums, beschließen den Wirtschaftsplan, wählen die Wirtschaftsprüfer*innen und genehmigen den Jahresabschluss. Ein Gutachterausschuss berät die Welthungerhilfe in ihrer entwicklungspolitischen und inhaltlichen Ausrichtung (siehe auch S. 34–35).

Interne Revision



Die Interne Revision der Welthungerhilfe unterstützt die Organisation bei der Stärkung von Transparenz, Integrität und Effizienz. Neben der risikoorientierten Prüfung von Prozessen und Organisationsstrukturen im In- und Ausland liegt ihr besonderer Fokus auf der begleitenden Unterstützung von Digitalisierungsinitiativen und der Verbesserung von Prozessabläufen. Durch Beratungen im Rahmen ihres Revisionsmandats trägt sie dazu bei, interne Kontrollmechanismen frühzeitig in neue Systeme und Abläufe zu integrieren und nachhaltige Verbesserungen zu erzielen. Dabei wahrt die Interne Revision ihre fachliche Unabhängigkeit und richtet ihr Handeln an den internationalen Standards des Institute of Internal Auditors (IIA) aus.

Controlling



Die zentrale Aufgabe des Controllings ist es, das Präsidium, den Vorstand und die Führungskräfte dabei zu unterstützen, dass private Spenden und öffentliche Zuschüsse ökonomisch nachhaltig und mit größtmöglicher Wirkung eingesetzt werden. Im Rahmen des Risikocontrollings werden sie systematisch über potenzielle Risiken und die Entwicklung bestehender Risiken informiert. Dies erfordert regelmäßige Analysen, um Verbesserungspotenziale identifizieren und umsetzen zu können, sowie eine ganzheitliche Bewertung quantitativer und qualitativer erfolgskritischer Indikatoren.

Evaluationen



Durch Evaluationen verbessert die Welthungerhilfe ständig die Qualität ihrer Arbeit. In Zusammenarbeit mit externen Evaluator*innen messen wir die Veränderungen und Wirkungen im Rahmen unserer Projekte und entwickeln unsere Wirkungsmessung stetig weiter. Evaluationen beleuchten Relevanz, Kohärenz, Effektivität, Effizienz und Nachhaltigkeit der Projekte und geben fundierte Empfehlungen zur Verbesserung. Projektmitarbeitende und Partner vor Ort reflektieren die Erkenntnisse, setzen sie um und integrieren sie in künftige Planungen. So tragen Evaluationen zum kontinuierlichen Lernen und zur Rechenschaftspflicht gegenüber Geldgebern und Projektbeteiligten bei. Als lernende Organisation setzt die Welthungerhilfe auch auf Evaluationen, um die Wirkung und das Skalierungspotenzial neuer Ansätze zu bewerten.

Wie gewährleisten wir, dass unsere Arbeit im Sinne der Menschen in unseren Projekten, unserer Spender*innen und institutionellen Geber abläuft? Dafür sorgen verschiedene Instrumente, die Qualität und Transparenz sichern – die wichtigsten stellen wir Ihnen vor.

Compliance



Das Aufgabenfeld Compliance bezeichnet das Sicherstellen gesetzes- und regelkonformen Verhaltens und die Einhaltung ethischer Standards sowie interner Richtlinien. In den fragilen Kontexten, in denen wir arbeiten, zählen insbesondere Betrug und Korruption, die Ausübung von (auch sexualisierter) Gewalt sowie zunehmend Cyberrisiken und die Finanzierung terroristischer Aktivitäten zu den größten Compliance-Risiken. Um ihnen zu begegnen, haben wir im Jahr 2025 das Compliance-Management-System weiter optimiert, das Hinweisgebersystem professionalisiert und vor allem die Zusammenarbeit innerhalb unseres internationalen Teams zu Compliance-Themen erweitert und vertieft. So haben wir unsere Teams in Jordanien, Mali und Myanmar entsprechend der aktuellen Länderrisikoklassifizierung gezielt gestärkt. Digitale Schulungsprogramme und E-Learnings sind weltweit für alle Mitarbeitenden zugänglich und unterstützen bei der präventiven Compliance-Arbeit.

Accountability



Die Welthungerhilfe folgt den Prinzipien des Core Humanitarian Standards (CHS) – neun Selbstverpflichtungen für Qualität und Rechenschaftspflicht. Wir tragen nicht nur Verantwortung gegenüber Gebern, Spender*innen und Partnern, sondern vor allem gegenüber den Menschen, mit denen wir in unseren Projekten arbeiten. Ihre Rechte, Perspektiven und Rückmeldungen sind für uns handlungsleitend. Wir sorgen dafür, dass Menschen gut informiert sind, an Entscheidungen mitwirken und sichere, zugängliche Beschwerde- und Feedbackmechanismen nutzen können. Rückmeldungen fließen systematisch in Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung unserer Projekte ein. Mit dem „Welthungerhilfe Project Cycle Management Standard“ verankern wir diese Prinzipien verbindlich in allen Projektphasen. Er verbindet bewährtes Projektmanagement mit Partizipation, Lokalisierung und Transparenz und stärkt so Vertrauen, Qualität und nachhaltige Wirkung.

Sustainability



Im Jahr 2025 hat die Welthungerhilfe ihre Nachhaltigkeitsstrategie konsequent weiter umgesetzt und Fortschritte erzielt. Die Treibhausgasemissionen in unseren Büros konnten wir weiter reduzieren und den Ausbau von Solaranlagen an unseren Standorten vorantreiben. Zudem haben wir zusätzliche Richtlinien für nachhaltige Lieferketten entwickelt, um Nachhaltigkeitsaspekte systematisch in unsere Beschaffungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren.

Die Menschen vor Ort entscheiden – Accountability in der Praxis

Wie können wir sicherstellen, dass unsere Arbeit den Bedürfnissen der Menschen entspricht? Die Welthungerhilfe setzt die People First Impact Method (P-FIM) ein, bei der das Gespräch mit einer offenen Einladung beginnt, statt mit vorgefertigten Fragen: „Erzählt uns, was die wichtigsten Ereignisse in eurem Leben waren.“ Die Projektteilnehmenden bestimmen selbst, welche Herausforderungen sie sehen und welche Lösungen sie bereits gefunden haben. In Bindura, Zimbabwe, nutzen Partner vor Ort diesen Ansatz, um Frühwarn- und Vorsorgemaßnahmen zu entwickeln, die noch stärker vor Ort verankert sind. Diese Art des Austauschs stärkt das Vertrauen der Beteiligten, verbessert die Qualität unserer Programme und sorgt dafür, dass Lösungen wirklich von den Menschen selbst ausgehen – und nicht von außen vorgegeben werden.

Mehr erfahren

→ www.welthungerhilfe.de/transparenz-qualitaet

WIRKUNG IST KEIN ZUFALL

Projekte können Leben verändern – aber nicht alle Maßnahmen wirken gleich gut. Um zu verstehen, was langfristig den größten Unterschied macht, messen und analysieren wir die Wirkung unserer Arbeit. Unser neuer Wirkungsbericht fasst diese Erkenntnisse zusammen.

Wirkung zeigt sich nicht darin, wie viele Projekte wir umsetzen, sondern darin, was sie langfristig verändern. Genau das untersucht unser neuer Wirkungsbericht. Er analysiert Ergebnisse aus 188 Projekten in 30 Ländern, die in den Jahren 2022 bis 2024 endeten. Er zeigt, welche Maßnahmen wirken – und welche Erkenntnisse wir für zukünftige Projekte gewinnen. 188 Projekte – das ist ein gutes Drittel aller unserer Projekte in diesem Zeitraum. Die Daten stellen somit eine repräsentative Auswahl dar. Insgesamt erreichten wir im Berichtszeitraum rund 32 Millionen Menschen in 37 Ländern.

Anhand der folgenden drei Zahlen zeigt sich, was wir gemeinsam mit Partnern und den Menschen vor Ort erreicht haben: In unseren Projekten stieg der Anteil der Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren mit ausreichender Ernährungsvielfalt von 13 auf 40 Prozent. Die Zahl der Familien mit Zugang zu Trinkwasser erhöhte sich um fast 130 Prozent. Und 56 Prozent der Familien konnten während des Projektzeitraums ihr Einkommen steigern. Solche Ergebnisse sichtbar zu machen und daraus zu lernen, ist das Ziel unseres neuen Wirkungsberichts.

Lernen, um besser zu handeln

Warum ist uns ein Bericht über die Wirkung unserer Arbeit so wichtig? Weil wir eine Rechenschaftspflicht haben – allen gegenüber, mit denen wir zusammenarbeiten. Aber vor allem, weil wir wissen wollen, welche Maßnahmen dauerhaft am meisten positiv verändern. Der Bericht dokumentiert nicht nur Ergebnisse, sondern liefert auch Erkenntnisse, um bei neuen Projekten besser entscheiden, planen und steuern zu können. Das Ziel ist, unsere Mittel so einzusetzen, dass sie die größtmöglichen positiven Veränderungen bewirken.

In unsere Wirkungsmessung fließen elf Indikatoren ein. Sie erfassen Fortschritte in den Bereichen Nahrungssicherheit, ausreichende und vielfältige Ernährung, Trinkwasser- und Sanitärversorgung, Einkommen, berufliche Bildung und den Einfluss von Frauen auf Entscheidungsprozesse. Im Vergleich zum ersten Wirkungsbericht im Jahr 2022 berücksichtigen wir diesmal zusätzlich die Ausgewogenheit der Ernährung, nachhaltige Landwirtschaft, Klimaresilienz

sowie die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit der erhaltenen Unterstützung.

Die quantitative Messung ergänzen wir durch qualitative Instrumente. Praktisch bedeutet das: Wir analysieren die Daten gemeinsam mit den Menschen, mit denen wir arbeiten. So erfahren wir nicht nur, was sich verändert hat, sondern auch, wie diese Veränderungen zustande kommen und welche Rolle unsere Maßnahmen dabei spielen.

Fortschritte trotz globaler Krisen

Die Ergebnisse unseres Berichts sind vor dem Hintergrund zu sehen, dass Hunger laut Zahlen der Vereinten Nationen zuletzt zwar leicht rückläufig war, jedoch seit Jahren weitgehend auf hohem Niveau verharrt. Gründe sind zunehmende Konflikte, Wetterextreme und Wirtschaftskrisen. Zudem schwinden politische und finanzielle Unterstützung für die Überwindung von Hunger. Unsere Arbeit zeigt trotz dieser schwierigen Bedingungen nachweisbare Fortschritte. Externe Schocks spiegeln sich jedoch in den erhobenen Daten wider: Auch ähnliche Maßnahmen führen je nach externen Rahmenbedingungen zu unterschiedlichen Ergebnissen.

Gleichzeitig geben die Daten deutliche Hinweise darauf, in welchen Projekten externe Schocks nicht nur kurzfristig, sondern auch über die Projektdauer hinaus, besser gemeistert werden. Die wesentliche und belegbare Erkenntnis bestätigt: Um den Hunger zu beenden, müssen wir die Systeme verändern, die ihn verursachen, nicht nur die Symptome bekämpfen.

Unser Wirkungsbericht weist nach, dass sich kombinierte Elemente wie landwirtschaftliche Förderung, Kompetenzstärkung, Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung und Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung gegenseitig verstärken. Ein Beispiel dafür ist das Programm Nutrition Smart CommUNITY für gesunde Ernährung mit 829 Dorfgemeinschaften in acht Ländern Asiens und Afrikas. Eine dieser Dorfgemeinschaften ist Gbandi in Sierra Leone, wo Mary Bockarie und ihre Familie leben – lesen Sie mehr auf Seite 13.

Neben der deutlichen Verbesserung der Lebensbedingungen veränderte sich das Dorf als System: Mehr Entscheidungsbefugnisse für Frauen, eine verbesserte Schulbesuchsquote, ein höheres Maß an gemeinschaftlicher Verantwortung.

Eingebundene Behörden und Organisationen vor Ort ermöglichten zusätzliche Leistungen. In Südostasien entstand beispielsweise ein dynamisches Netzwerk von Freiwilligen und Sozialkräften, die ihr Wissen weitergeben. Darunter viele, die früher selbst von Mangelernährung betroffen waren. So entstehen lokal verankerte Lösungen und dauerhafte Verhaltensänderungen. Die Dorfgemeinschaften setzen genau die Schwerpunkte um, die sie selbst jeweils für wichtig halten. Ihre Resilienz wächst und macht sie handlungsfähig bei Rückschlägen – auch nach Projektende.

Ganzheitliche Ansätze für nachhaltige Wirkung

Die Erfolge des systemorientierten Ansatzes fließen in unsere Strategie ein: Wir müssen ganzheitlichere und stärker systemtransformative Projekte priorisieren sowie auf längere Zeithorizonte setzen. Dabei gilt es, gezielt Strukturen und Netzwerke vor Ort aufzubauen, die auch unter Druck Bestand haben.

Der Wirkungsbericht zeigt, dass wir über die Erfahrung und die Partnerschaften verfügen, um auch in einem schwierigen und instabilen Umfeld einen tiefgreifenden Wandel zu bewirken. Diesen nachweisen zu können, ist von großem Wert für uns als lernende Organisation und für unser Ziel: Zero Hunger auf einem gesunden Planeten. Viele weitere Ergebnisse aus dem Bericht finden Sie auf der nächsten Doppelseite.



Mehr erfahren

→ www.welthungerhilfe.de/wirkungsbericht

Die Anzahl der Monate, in denen Familien innerhalb eines Jahres angemessen mit Nahrungsmitteln versorgt sind, stieg im Durchschnitt von

7,4 MONATEN



auf

9,1 MONATE

– eine Verbesserung um 23 %.

— Was hat sich in den Wirkungsbereichen verändert?

SO WIRKT UNSERE ARBEIT



ERNÄHRUNG & GESUNDHEIT

Die Anzahl der **Monate, in denen Familien innerhalb eines Jahres angemessen mit Nahrungsmitteln versorgt sind**, stieg im Durchschnitt von **7,4 Monaten (62 %)** auf **9,1 Monate (76 %)** – eine Verbesserung gegenüber dem Ausgangswert um **23 %**.¹

Der Anteil der **Familien, die Lebensmittel in ausreichender Menge und Vielfalt zur Verfügung haben**, erhöhte sich von **19 %** auf **50 %**, ein relativer Anstieg von **162 %**.

Der Anteil der **Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren mit einer zumindest minimalen Ernährungsvielfalt** stieg von **13 %** auf **40 %** – ein relativer Anstieg von **217 %**.



WASSER-, SANITÄRVERSORGUNG & HYGIENE

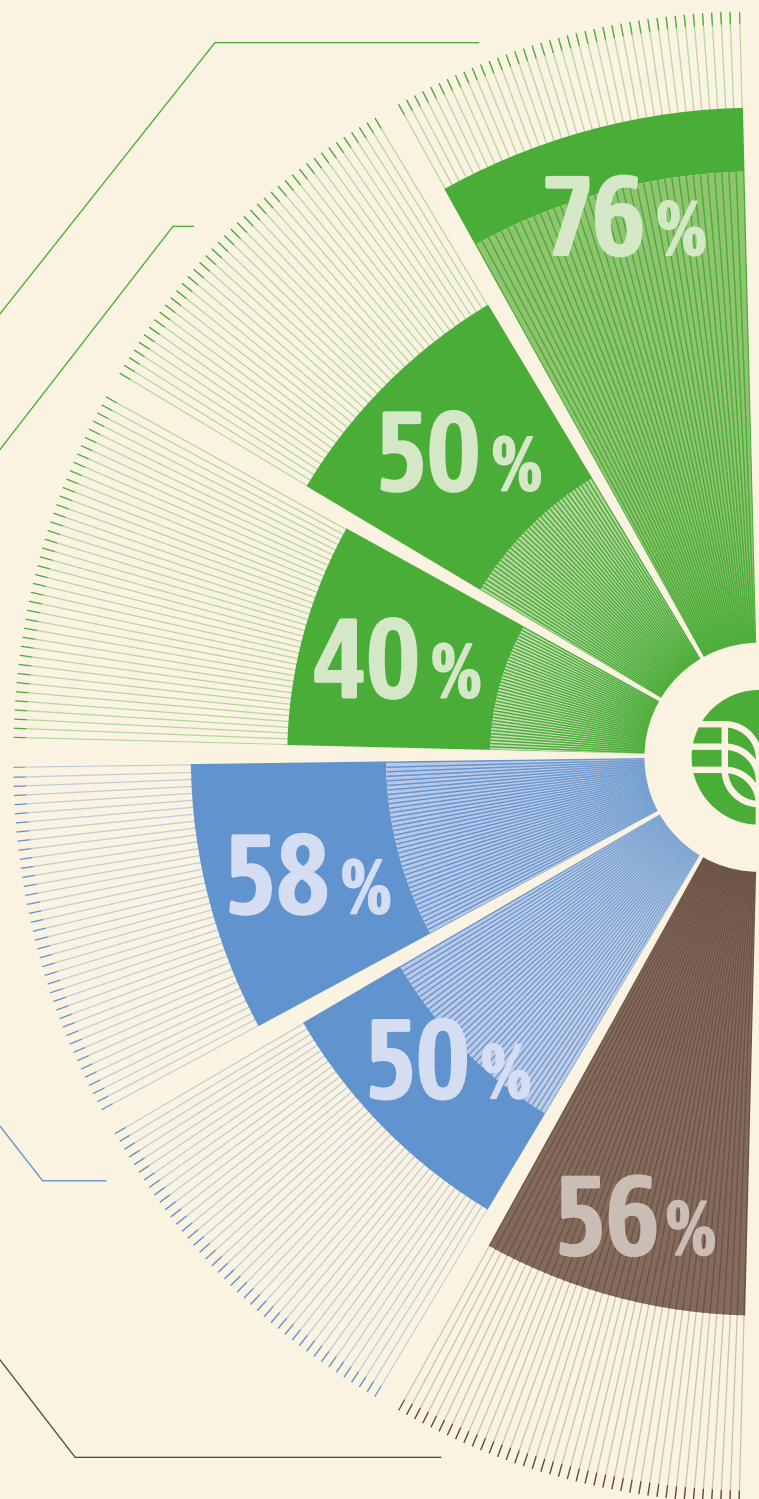
Der Anteil der Familien mit **Zugang zu einer grundlegenden Trinkwasserversorgung** stieg von **25 %** auf **58 %**, was einem Anstieg von **129 %** gegenüber dem Ausgangswert entspricht.

Der Anteil der Familien mit **Zugang zu einer grundlegenden Sanitärversorgung** verbesserte sich von **31 %** auf **50 %** – ein Anstieg um **60 %** gegenüber dem Ausgangsniveau.



WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

56 % der Familien berichteten über ein **gestiegenes Einkommen** im Verlauf des Projekts.



UNSERE PROJEKTE

Alle abgeschlossenen Projekte (2022–2024)

37 Länder	
32,1 Millionen erreichte Menschen	
553 Projekte	
953,1 Mio. EUR Projektvolumen	

In der Analyse berücksichtigte Projekte

30 Länder	
8,0 Millionen erreichte Menschen	
188 Projekte	
414,4 Mio. EUR Projektvolumen	



LANDWIRTSCHAFT, KLIMARESILIENZ & MANAGEMENT NATÜRLICHER RESSOURCEN

Der Anteil der Familien, die **nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken oder andere klimabezogene Maßnahmen** (zur Eindämmung, Anpassung oder Vorbereitung auf die Folgen des Klimawandels) anwendeten, stieg von **37 %** auf **64 %**, was einem relativen Anstieg von **73 %** gegenüber dem Ausgangswert entspricht.



GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT & STÄRKUNG VON FRAUEN

Der Anteil der **Frauen, die Einfluss auf Entscheidungsprozesse in ihren Gemeinden nehmen können**, stieg von **15 %** auf **40 %** – ein Anstieg von **165 %** gegenüber dem Ausgangswert.



STÄRKUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT & MENSCHENRECHTE

Im Jahr 2024 wendeten **27 %** der Projekte der Welthungerhilfe einen **menschenrechtsbasierten Ansatz**² an und **67 %** der **zivilgesellschaftlichen Partner engagierten sich für politische Veränderungen** im Sinne der Projektteilnehmenden auf lokaler, nationaler und/oder internationaler Ebene.



HUMANITÄRE HILFE

In Krisenkontexten äußerten **97 %** der Projektteilnehmenden **Zufriedenheit mit der erhaltenen Unterstützung**, was die Relevanz und Qualität der humanitären Maßnahmen der Welthungerhilfe unterstreicht.



QUALIFIZIERUNG & BESCHÄFTIGUNG

79 % der Teilnehmenden an Qualifizierungsmaßnahmen der Welthungerhilfe **schlossen ihre Kurse erfolgreich** ab.

46 % der Absolvent*innen des Skill Up!-Programms der Welthungerhilfe haben innerhalb eines Jahres eine **Beschäftigung aufgenommen oder ihre berufliche Situation** in ihrem Ausbildungsbereich **verbessert**.

¹ Zur besseren Lesbarkeit sind die Prozentwerte gerundet. Die berechnete Steigerung basiert auf den exakten Werten und kann daher leicht von den dargestellten Zahlen abweichen.

² Ein Projekt gilt als menschenrechtsbasiert, wenn es benachteiligte Menschen stärkt, ihren Zugang zu grundlegenden öffentlichen Dienstleistungen verbessert und sie dabei unterstützt, ihre Rechte zu kennen und einzufordern. Der Indikator erfasst nur Projekte, in denen dieser Ansatz im Mittelpunkt steht – auch wenn Menschenrechtsprinzipien die Arbeit der Welthungerhilfe insgesamt prägen.

— Starke globale Stimme

„WIR MISCHEN UNS EIN“

Hunger ist auch ein Ergebnis politischer Entscheidungen – die meist ohne die betroffenen Menschen gefällt werden. Die Welthungerhilfe will das ändern, indem sie politische Prozesse beeinflusst und die Perspektiven der Menschen einbringt. Wie das funktioniert, berichtet Programm-Vorständin Bettina Iseli im Interview.



Frau Iseli, inwiefern ist es für die Welthungerhilfe wichtig, sich einzumischen?

Wir wollen die politischen Rahmenbedingungen so beeinflussen, dass Hunger dauerhaft überwunden werden kann. Denn Hunger entsteht durch Entscheidungen – über Landrechte, Budgets, Handel, Klimafinanzierung oder darüber, wessen Stimmen gehört werden. Wenn wir Zero Hunger erreichen wollen, müssen wir auch dort ansetzen. Es geht darum, dass Entscheidungen so getroffen werden, dass sie für die Ärmsten und hungernden Menschen konkrete Verbesserungen bringen.

Wo haben Sie das erlebt?

Zum Beispiel haben wir mit Partnern vor Ort in Liberia, Kenia oder Nepal Gesetze zu Landrechten, Wasser- und Nahrungsmittelversorgung mit vorbereitet und die Umsetzung begleitet. Das sind oft Prozesse, für die man einen langen Atem braucht, doch es lohnt sich.

Warum ist das gerade jetzt so wichtig?

Wir leben in einer Zeit, in der sich Krisen überlagern: Klimawandel, Konflikte, geopolitische Spannungen und knapper werdende öffentliche Mittel. Gleichzeitig wird internationale Zusammenarbeit zunehmend infrage gestellt. In dieser Situation geraten die Schwächsten schnell aus dem Blick. Wenn wir jetzt nicht klar Position beziehen, drohen weitere Rückschritte. Dabei gibt es das Recht auf Nahrung. Es ist ein grundlegendes Menschenrecht, das besagt, dass jeder Mensch dauerhaft Zugang zu ausreichender und gesunder Ernährung haben muss, und dass Staaten verpflichtet sind, dafür die nötigen Voraussetzungen zu schaffen. Es gilt, dieses

Recht konsequent einzufordern – in Deutschland, in Europa und weltweit.

Wie arbeiten Sie mit den Menschen vor Ort zusammen?

Sie stehen im Zentrum unseres Handelns. Veränderung gelingt nur, wenn die Menschen Raum und Stimme haben, ihre eigene Entwicklung selbst zu bestimmen. Wir unterstützen sie mit unseren Partnern dabei, genau diese Vorstellungen ihrer Zukunft umzusetzen. Unsere Aufgabe ist es, ihre Perspektiven in politische Prozesse einzubringen. Wir stärken Verbände von landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, Frauennetzwerke und Jugendinitiativen in den Ländern und schaffen Räume, in denen sie selbst mit Entscheidungsträger*innen sprechen können. Wir verstehen uns als Brücke zwischen lokaler Realität und globaler Politik.

Wie verändert sich die Rolle der Welthungerhilfe?

Neben unserer Projektarbeit sind wir auch immer stärker als Vermittlerin, Vernetzerin und Impulsgeberin aktiv. Wir bringen beispielsweise Kleinbäuerinnen und -bauern mit Wissenschaft, Privatwirtschaft und Politik zusammen und gestalten Debatten aktiv mit. Unser Praxiswissen aus den Ländern fließt direkt in lokale, nationale und globale politische Prozesse ein.

Können Sie Beispiele aus dem Jahr 2025 nennen?

Gemeinsam mit AKADEMIYA2063, einem führenden panafrikanischen Think Tank, der gemeinnützig arbeitet, haben wir AgriBridge gegründet. Das afrikanisch-deutsche Netzwerk bringt Expert*innen und Politiker*innen aus Deutschland und Afrika zusammen, um Agrar- und Entwicklungspolitik mitzugestalten und lösungsorientierte, praxisnahe



Unterwegs im Südsudan

Im Januar 2025 besuchte Programmvorständin Bettina Iseli (Foto links) Projekte im südsudanesischen Rubkona im Bundesstaat Unity State. Inmitten einer der größten humanitären Krisen weltweit zeigt sich hier, wie der Anbau von Gemüse, Getreide und Obst in Gemeinschaftsgärten Ernährung sichert und Perspektiven schafft. Die Welthungerhilfe kombiniert hier Nothilfe wie Lebensmittelverteilungen mit Ansätzen zur Selbstversorgung. Ziel ist es, die Menschen zu stärken, damit sie unabhängig von humanitärer Hilfe werden.

An Morgen denken

Im September 2025 haben wir gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt und dem Inter-Agency Research and Analysis Network in Berlin den „Future of Aid 2040“-Report vorgestellt. Der Bericht wurde zusammen mit vielen Partnern entwickelt und stellt vier Szenarien für die humanitäre Hilfe bis 2040 vor – keine Prognosen, sondern Grundlagen für Veränderungspfade. Matthias Amling, stellvertretender Direktor Humanitäre Hilfe der Welthungerhilfe (Foto unten), hat die Entwicklung des Berichts als Mitglied im Lenkungsausschuss strategisch begleitet. So setzen wir Impulse für eine gerechte, lokal verankerte Hilfe von morgen.



Empfehlungen zu erarbeiten – basierend auf den Realitäten, Bedarfen und Chancen seiner Mitglieder.

Ein weiteres Beispiel: Beim Africa Food Systems Forum in Dakar haben wir gezeigt, dass junge Menschen in der Landwirtschaft Innovation antreiben – wenn sie Zugang zu Finanzierung und Märkten erhalten. Ausbildungs- und Qualifizierungsprogramme für junge Menschen, auch im Agrarsektor, zeigen Wirkung, müssen jedoch ausgeweitet werden und erfordern größere Investitionen.

Was berührt Sie bei dieser Arbeit besonders?

Mich beeindruckt die Begegnungen mit Menschen vor Ort, ihre Entschlossenheit, trotz widrigster Bedingungen ihre Zukunft zu gestalten. Diese Stärke verpflichtet uns, auch politisch alles zu tun, damit ihre Stimmen gehört werden.

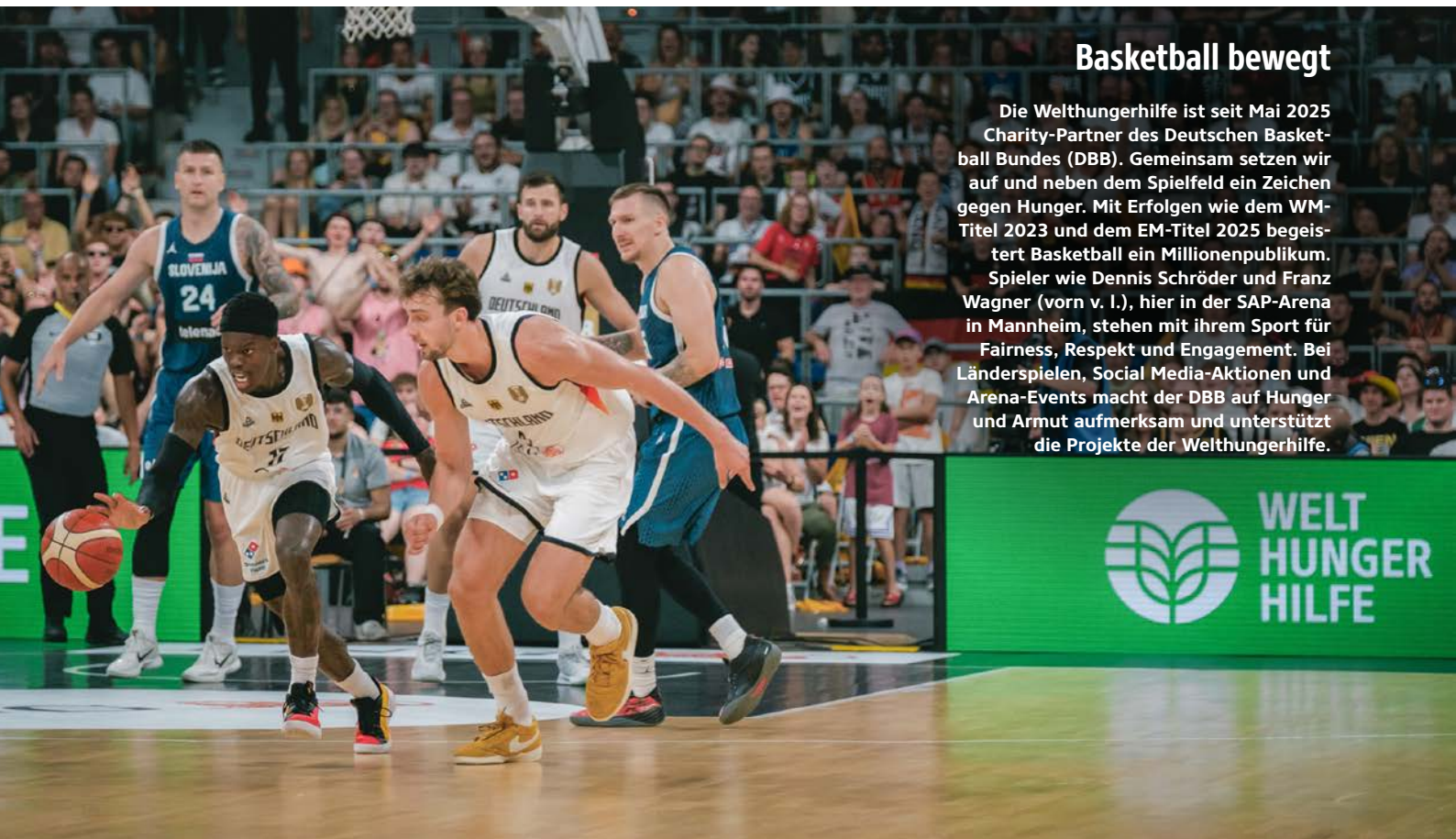
Was ist Ihr Anspruch für die Zukunft?

Unsere starke globale Stimme basiert auf Glaubwürdigkeit. Wir verbinden praktische Erfahrung mit dem Einsatz für politische Veränderungen im Sinne der Menschen, mit denen wir arbeiten. Wir bauen Allianzen und übernehmen Verantwortung – damit Hunger als das größte lösbare Problem unserer Zeit nicht weiterhin ungelöst bleibt.



Reden und Handeln

Beim UN Food Systems Summit+4 im Juli 2025 in Addis Abeba ging es darum, die weltweiten Ernährungssysteme gerechter, nachhaltiger und krisenfester zu machen – und Fortschritte seit 2021 zu überprüfen. Jetzt zählen Taten statt Worte. Wir fordern echte Beteiligung aller Akteure, verlässliche Finanzierung und eine Politik, die Klima, Biodiversität und Menschenrechte zusammendenkt. Foto links (v.l.): Sarah Worku, stellvertretende Länderdirektorin der Welthungerhilfe in Äthiopien, Dr. Lawrence Haddad, Geschäftsführer von GAIN (Global Alliance for Improved Nutrition), und Mathias Mogge, Generalsekretär der Welthungerhilfe.



Basketball bewegt

Die Welthungerhilfe ist seit Mai 2025 Charity-Partner des Deutschen Basketball Bundes (DBB). Gemeinsam setzen wir auf und neben dem Spielfeld ein Zeichen gegen Hunger. Mit Erfolgen wie dem WM-Titel 2023 und dem EM-Titel 2025 begeistert Basketball ein Millionenpublikum. Spieler wie Dennis Schröder und Franz Wagner (vorn v. l.), hier in der SAP-Arena in Mannheim, stehen mit ihrem Sport für Fairness, Respekt und Engagement. Bei Länderspielen, Social Media-Aktionen und Arena-Events macht der DBB auf Hunger und Armut aufmerksam und unterstützt die Projekte der Welthungerhilfe.

— Aktionen und Kooperationen

BILDUNG, BEATS UND BASKETBALL

2025 setzten sich zahlreiche Menschen öffentlichkeitswirksam für die Welthungerhilfe ein – von Schulen und prominenten Botschafter*innen über Freiwillige, Unternehmen und Stiftungen bis hin zu Engagierten aus Kunst, Sport und Musik.

Wir danken von Herzen allen Unterstützer*innen, die sich im Jahr 2025 mit uns für eine Welt ohne Hunger eingesetzt haben. Die folgenden Beispiele stehen stellvertretend für das vielfältige Engagement, das uns wieder sehr beeindruckt hat.

Zum Beispiel an Schulen: Gemeinsam mit der Lernplattform Onilo entstand eine Lernwelt, in der die Kinderfiguren Malick, Adissa und Wickie Themen wie Klimawandel, Ernährung und Wasser kindgerecht vermitteln. Knapp 11.000 Lehrkräfte nutzten die Materialien im Unterricht. Mehr als 270.000 Schüler*innen setzten sich in der Schule für die Arbeit der Welthungerhilfe ein. Bei zahlreichen Spendenaktionen – etwa durch „Pfand macht Bildung“ am Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium Heilbronn oder durch einen „LebensLauf“ des Georg-Büchner-Gymnasiums Rheinfelden – kamen insgesamt über 100.000 Euro zusammen.

Auch im Kulturbereich fand die Arbeit der Welthungerhilfe Unterstützung. Beim Benefizkonzert Artists for Congo standen mehr als 30 Künstler*innen auf der Bühne, darunter Peter Fox, Gentleman und Patrice. In der mit 1.500 Gästen ausverkauften Live Music Hall in Köln kamen über 25.000 Euro für ein Projekt in der Demokratischen Republik Kongo zusammen. Auf fünf Musikfestivals – der Millerntor Gallery, c/o pop, Ab geht die Lutz, Green Juice und Highfield – konnten sich mehr als 80.000 überwiegend junge Besucher*innen über die Arbeit der Welthungerhilfe informieren. Do-it-yourself-Stände luden zum Austausch ein; auf der Millerntor Gallery berichtete unsere Kollegin

Auf Tour für Burundi

Die Aktionsgruppe Bekond aktiv engagierte sich für die Welthungerhilfe mit verschiedenen Veranstaltungen, darunter der Zitronenkrämerlauf sowie eine Radtour durch Belgien, die Niederlande und Luxemburg, Deutschland und Frankreich. Den Abschluss der 25. Fairplay-Tour der Großregion im Juli 2025 in Föhren gestalteten neben den Organisatoren Kaspar Portz (l.) und Klaus Klaeren (r.) auch Welthungerhilfe-Generalsekretär Mathias Mogge (im grünen T-Shirt) sowie zahlreiche Unterstützer*innen aus Sport, Politik und Wirtschaft. Insgesamt erbrachten alle Bekonder Aktionen rund 8.600 Euro für Projekte der Welthungerhilfe in Burundi und im Krisengebiet Gaza.



Archana Yadav aus Nepal über Wasser- und Hygiene-Projekte. Social-Media-Formate und Initiativen aus der Community, etwa Benefizkonzerte zugunsten der Nothilfe in Gaza, ergänzten die Aktivitäten.

Auch prominente Persönlichkeiten unterstützen unsere Arbeit. So besuchte Michaela May mit dem Team des RTL-Spendenmarathons Projekte in der Region Marsabit im Norden Kenias. Ihr Einsatz sorgte für große mediale Aufmerksamkeit und Unterstützung für Menschen in der düregeplagten Region. Mehrere Prominente setzten zudem mit Social-Media-Aufrufen ein Zeichen der Solidarität mit den Menschen im Sudan. Zum Jahresende gab schließlich BAP-Frontmann Wolfgang Niedecken seine künftige Botschafterrolle für unsere Projektarbeit mit jungen Menschen in der Demokratischen Republik Kongo bekannt.

Das Prominenten-Schlittenhunderennen Baltic Lights auf Usedom besuchten rund 60.000 Menschen. Es kamen 90.000 Euro für die Welthungerhilfe zusammen. Auch unsere Freiwilligen leisten mit ihrem großen Einsatz einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der Welthungerhilfe. Mit lokalen Sammelaktionen, Kulturveranstaltungen oder Benefizkonzerten schaffen sie Aufmerksamkeit für globale Hungerkrisen und unterstützen die Arbeit der Welthungerhilfe auch finanziell.

Kinder nachhaltig unterstützen

Die Klaus und Gertrud Conrad Stiftung unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit der Welthungerhilfe und legt dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern in Krisenregionen. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, Mangelernährung zu bekämpfen und Familien nachhaltig zu stärken – unter anderem im Sudan, in der Sahelregion, in Somalia und in Äthiopien. Neben der Bereitstellung therapeutischer Nahrung stehen der Aufbau von Gesundheitsstrukturen in abgelegenen Regionen sowie eine langfristig gesicherte Ernährung im Mittelpunkt. Mathias Mogge (r.), Generalsekretär der Welthungerhilfe, dankt Klaus Conrad für sein langjähriges Engagement.



Stark in Uganda

Im Frühjahr 2025 reiste Gesine Cukrowski (2. v. r.) erneut nach Karamoja in Uganda und traf mit Welthungerhilfe-Mitarbeiterin Deborah Itebu (l.) in der Moroto High School junge Frauen wie Iriama Paska (2. v. l.) und Angolere Betty Keren. Mit ihnen sprach sie über Bildung, Gesundheit und Menstruation. Die Projekte der Welthungerhilfe in der Region stärken Aufklärung, Selbstbestimmung und wirtschaftliche Perspektiven für über 20.000 Frauen und Mädchen. Für ihr Engagement in Deutschland und Uganda erhielt Gesine Cukrowski im März 2025 das Bundesverdienstkreuz.

STRUKTUR DER WELTHUNGERHILFE

Stand: 15. Juni 2026



Schirmherr

Frank-Walter Steinmeier,
Bundespräsident

Präsidium

Das Präsidium wird von der Mitgliederversammlung für vier Jahre gewählt. Es beruft, berät und überwacht den Vorstand, beschließt die entwicklungspolitischen Grundsatzpositionen und Strategien der Welthungerhilfe sowie die Grundsätze der Projektförderung. Es ist ehrenamtlich tätig, beruft die Mitglieder des Gutachterausschusses und Kuratoriums und repräsentiert die Welthungerhilfe nach außen. Das Präsidium der Welthungerhilfe ist satzungsgemäß identisch mit dem Vorstand der Stiftung.



Marlehn Thieme ist seit 2018 Präsidentin der Welthungerhilfe. Die Juristin arbeitete in Führungspositionen in Banken und hat die Bundesregierung 15 Jahre als Mitglied und Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung beraten.



Prof. Dr. Joachim von Braun ist seit 2012 Vize-Präsident der Welthungerhilfe. Der Agrarökonom ist (emeritierter) Professor für wirtschaftlichen und technischen Wandel am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn sowie Präsident der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften.



Dr. Bernd Widera ist seit 2019 Präsidiumsmitglied und Vorsitzender des Finanzausschusses. Der promovierte Volljurist bekleidete langjährig Vorstands- und Aufsichtsratspositionen in führenden Unternehmen der deutschen Energiewirtschaft, zuletzt als Vorstandsmitglied der RWE Deutschland AG.



Prof. Dr. Kaosar Afsana ist seit 2024 Präsidiumsmitglied. Sie ist Professorin an der BRAC James P Grant School of Public Health (JPGSPH) in Dhaka, Bangladesch, und leitet Forschungsarbeiten in den Bereichen Ernährung, sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRHR) sowie frühkindliche Entwicklung.



Carl-Albrecht Bartmer ist seit 2020 Präsidiumsmitglied. Als Landwirt und Unternehmer leitet er einen Ackerbaubetrieb und ist in verschiedenen Aufsichtsräten von Unternehmen der Agrarwirtschaft tätig sowie Mitglied im Finanz- und Personalausschuss der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG).



Dr. Annette Niederfranke, Staatssekretärin a. D., ist seit 2020 Präsidiumsmitglied. Sie arbeitete bis 2014 in Führungspositionen der Bundesregierung und leitete bis 2024 als Direktorin der International Labour Organization (ILO) die Repräsentanz in Deutschland.



Dr. Dorothy Okello ist seit 2024 Präsidiumsmitglied. Sie ist Dekanin der School of Engineering an der Makerere University in Uganda und Pionierin für digitale Entwicklung.



Prof. Dr. habil. Conrad Justus Schetter ist seit 2016 Präsidiumsmitglied. Er ist Professor für Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Bonn und Direktor des Bonn International Centre for Conflict Studies (bicc).



Klaus Straub ist seit 2024 Präsidiumsmitglied. Er ist als Aufsichtsrat, Geschäftsführer und Executive Advisor tätig und bringt langjährige Führungserfahrung als Chief Information Officer und IT-Leiter in DAX-notierten Unternehmen mit.

Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der Welthungerhilfe unter Beachtung der Satzung, der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Präsidiums. Er unterrichtet das Präsidium regelmäßig.



Mathias Mogge ist seit 2018 Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender der Welthungerhilfe sowie Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe. Der Agraringenieur und Umweltwissenschaftler arbeitet seit 1998 für die Welthungerhilfe und war von 2010 bis 2018 hauptamtlicher Programmvorstand.



Susanne Fotiadis ist seit November 2019 Vorständin Marketing & Kommunikation der Welthungerhilfe. Zuvor war die Diplom-Kauffrau 13 Jahre Mitglied der Geschäftsleitung bei UNICEF Deutschland und seit 2012 Leiterin Marketing und Fundraising.



Bettina Iseli ist seit Januar 2024 Vorständin Programme der Welthungerhilfe. Ihre Berufung folgt einer 19-jährigen Laufbahn im Feld der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, elf Jahre davon innerhalb der Welthungerhilfe. Von 2019 bis 2023 war sie als Programmdirektorin im erweiterten Vorstand der Welthungerhilfe tätig.



Christian Monning ist seit 2018 Vorstand Finanzen der Welthungerhilfe und seit November 2019 Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe. Der Wirtschaftswissenschaftler arbeitete zuvor als Geschäftsführer und CFO für verschiedene amerikanische Unternehmen und war mehr als 15 Jahre im Ausland tätig.

Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Welthungerhilfe. Sie wählt das Präsidium, beschließt den Wirtschaftsplan und genehmigt den Jahresabschluss auf der Grundlage des Wirtschaftsprüfungsberichts. Mitglieder des Deutschen Welthungerhilfe e.V. sind unter anderem die Präsidentin des Deutschen Bundestags, die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen sowie Kirchen, Verbände und Vereinigungen. Sie senden Bevollmächtigte in die einmal jährlich einberufene Mitgliederversammlung.

Die Mitglieder des Vereins (ständige*r Bevollmächtigte*r in Klammern): **Deutscher Bundestag**, Präsidentin Julia Klöckner, MdB (Dr. Silke Albin) | **Fraktion der CDU/CSU**, Vorsitzender Jens Spahn, MdB (Nicolas Zippelius, MdB) | **Fraktion der SPD**, Vorsitzender Matthias Miersch, MdB (Serdar Yüksel, MdB) | **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**, Vorsitzende Katharina Dröge, MdB, und Britta Haßelmann, MdB (Schahina Gambir, MdB) | **Fraktion Die Linke**, Vorsitzende Heidi Reichinnek, MdB, und Sören Pellmann, MdB (Charlotte Neuhäuser, MdB) | **Kommissariat der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin**, Leiter Prälat Dr. Karl Jüsten (Dr. Kerstin Dusch-Wehr) | **Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland**, Bevollmächtigte Prälantin Dr. Anne Gidion (Prälantin Dr. Anne Gidion) | **Bund der Deutschen Landjugend e.V. (BDL)**, Bundesvorsitzende Theresa Schmidt und Bundesvorsitzender Lars Ruschmeyer (Anne-Kathrin Meister) | **Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.**, Präsident Achim Meyer auf der Heyde (Rudi Frick) | **Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.**, Präsident Peter Leibinger (Vanessa Wannicke) | **Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e.V.**, Hauptgeschäftsführer Dr. Jörg Eggers (Dr. Jörg Eggers) | **Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V.**, Präsident Dr. Dirk Jandura (Sebastian Werren) | **Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände**, Präsident Dr. Rainer Dulger (Cornelia Rosenberg) | **Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.**, Präsident Prof. Dr. Bernhard Watzl (Dr. Kiran Virmani) | **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**, Vorstandssprecher Thorsten Schäfer-Gümbel (Philipp Reder) | **Deutscher Bauernverband e.V.**, Präsident Joachim Rukwied (Dr. Andreas Quiring) | **Deutscher Gewerkschaftsbund**, Vorsitzende Yasmin Fahimi (Miriam-Lena Horn) | **Deutscher Journalisten-Verband e.V.**, Vorsitzender Mika Beuster (Katrin Kroemer) | **Deutscher LandFrauenverband e.V. (dlv)**, Präsidentin Petra Bentkämper (Heidrun Diekmann) | **Deutscher Städtetag**, Hauptgeschäftsführer Helmut Dedy (Sabine Drees) | **Deutsches Rotes Kreuz e.V.**, Präsidentin Gerda Hasselfeldt (Christof Johnen) | **DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V.**, Vorstand Jan Holthaus (Andreas Kappes) | **DLG e.V.**, Präsident Hubertus Paetow (Dr. Lothar Hövelmann) | **Förderkreis des Deutschen Welthungerhilfe e.V.**, Kaspar Portz (Kaspar Portz) | **Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.**, Präsident Dr. Norbert Rollinger (Thomas Kräutter) | **IG Bauen-Agrar-Umwelt**, Bundesvorsitzender Robert Feiger (Hendrik Wolters) | **Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.**, Präsident Jörg Dittrich (Dr. Peter Weiss)

Das Kuratorium

Das Kuratorium setzt sich aus Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen, die mit ihrem guten Namen für die Sache der Welthungerhilfe eintreten. Sie unterstützen die Welthungerhilfe durch eigene ehrenamtliche Aktivitäten oder über ihre Netzwerke und stehen ihr beratend zur Seite. Die Mitglieder werden vom Präsidium berufen.

Die Mitglieder des Kuratoriums: **Dr. Gerd Müller**, Vorsitzender des Kuratoriums, Generaldirektor der Organisation der Vereinten Nationen für Industrielle Entwicklung (UNIDO) und Bundesminister a.D. | **Benjamin Adrion**, Geschäftsführer der Viva con Agua Stiftung, Initiator des internationalen Netzwerks Viva con Agua | **Dr. Maria do Rosario Almeida Ritter**, Aufsichtsrätin der GLS Bank in Bochum, Stiftungsrätin der Mahle-Stiftung | **Prof. Dr. Regina Birner**, Leiterin des Lehrstuhls „Sozialer und institutioneller Wandel in der landwirtschaftlichen Entwicklung“ an der Universität Hohenheim | **Dr. Markus Conrad**, Aufsichtsrat mehrerer Familiengesellschaften | **Gesine Cukrowski**, Schauspielerin | **Sabine Dall'Omo**, Geschäftsführerin bei Siemens Sub-Sahara-Afrika | **Amadou Diallo**, CEO Deutsche Post DHL Global Forwarding Middle East & Africa | **Dr. Daniela Eberspächer-Roth**, Geschäftsführende Gesellschafterin der PROFILMETALL Gruppe | **Dr. Birte Gall**, Managing Partner asgaro GmbH und Gründerin erblotse.de | **Dr. Norbert Himmler**, Intendant des ZDF | **Prof. Dr. Hartmut Ihne**, ehemaliger Präsident der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg | **Christine Jacobi**, Geschäftsführerin der Dieter von Holtzbrinck Stiftung | **Prof. Dr. Michael Köhler**, Grand Bargain Ambassador und Professor am Europakolleg Brügge | **Nia Künzer**, DFB-Sportdirektorin für den Frauenfußball | **Dr. Sabine Mauderer**, Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank | **Carl Ferdinand Oetker**, Geschäftsführender Gesellschafter FO Holding GmbH | **Dr. Albert Otten**, Familienunternehmer der FAMOS-Gruppe | **Dr. Sascha Raabe**, Berater für den Generaldirektor der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung | **Stefan Raue**, Intendant Deutschlandradio | **Anke Schäferkordt**, Aufsichtsrätin der BMW AG, Mitglied des Board of Directors von Wayfair | **Prof. Dr. Christian Schlereth**, Professor für Digitales Marketing, WHU – Otto Beisheim School of Management | **Dr. Tobias Schulz-Isenbeck**, CFO und Vorstandsmitglied der Limbach Gruppe SE | **Dr. Katrin Vernau**, Intendantin des WDR | **Bruno Wenn**, Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Afrikastiftung, ehemaliger Vorsitzender der European Development Finance Institutions (EDFI)

Der Gutachterausschuss

Der Gutachterausschuss besteht zurzeit aus 22 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern. Er berät den Vorstand und das Präsidium der Welthungerhilfe in Fragen der Programmpolitik und der Förderungswürdigkeit satzungsgemäßer Projekte im In- und Ausland sowie zu ausgewählten strategischen Fragestellungen in Programm-, Politik- und entwicklungspolitischer Öffentlichkeitsarbeit. Damit trägt die unabhängige externe Expertise aus Wissenschaft und Praxis zur Sicherung der Qualität der Projektarbeit bei.

Die Mitglieder des Gutachterausschusses: **Dr. Kwesi Atta-Krah**, i.R., Vorsitzender des Gutachterausschusses, zuvor International Institute of Tropical Agriculture (IITA), Ibadan, Nigeria | **Dr. Getachew Abate Kassa**, Produktions- und Ressourcenökonomie landwirtschaftlicher Betriebe, Technische Universität München | **Dr. Heike Baumüller**, Crop Trust, Bonn | **Anna Brazier**, Muthengo Development Solutions, Simbabwe | **Dr. Julius Ecuru**, International Centre of Insect Physiology and Ecology, Policy & Enabling Environment ICPE, Nairobi, Kenia | **Prof. Dr. Bettina Engels**, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin | **Dr. Colleta Gandidzanwa**, Department of Agriculture Economics, Extension & Rural Development, University of Pretoria, Südafrika | **Nimo Hassan**, Direktorin von Somali NGO Consortium, Somalia | **Prof. Dr. Christoph Kohlmeyer**, i.R., zuvor Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung | **Harold Lockwood**, Direktor und Gründer von Aguaconsult, Colchester, Großbritannien | **PD Dr. Alisher Mirza-baev**, International Rice Research Institute (IRRI), Los Banos, Philippinen | **Dr. Charles Yaw Okyere**, Department of Agricultural Economics & Agribusiness, University of Ghana, Legon-Accra | **Dr. Bimala Rai Paudyal**, Development Studies at Agriculture & Forestry University, Rampur, Chitwan, Nepal | **Dr. Susanne Pecher**, selbstständige Beraterin, Hamburg | **Dr. Marlene Roefs**, Planning Monitoring Evaluation Wageningen University & Research, Niederlande | **Prof. Dr. Lisa Schipper**, Institut für Geowissenschaften, Entwicklungsgeographie, Universität Bonn | **Prof. Dr. Sabine Schlüter**, Institut für Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen (ITT), Technische Hochschule Köln | **Dr. Paul-Theodor Schütz**, ehemals Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Bonn/Eschborn | **Kara Siahaan**, Selbstständige Beraterin, u. a. Strategieberaterin für die SEADRIF-Initiative (Southern Asia Disaster Risk Insurance Facility) | **Sepideh Soltaninia**, Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Schweden | **Dr. Leigh Ann Winowiecki**, CIFOR-ICRAF Soil & Land Health Global Research, Nairobi, Kenia | **Dr. Mainassara Zaman-Allah**, International Maize and Wheat Improvement Center (CIMMYT), Harare, Simbabwe

Wir danken **Dr. Katrin Radtke** herzlich für ihr ehrenamtliches Engagement im Gutachterausschuss bis März 2026. Seit 2017 war sie als Gutachterin tätig, im April 2022 übernahm sie zudem den Co-Vorsitz.

ZAHLEN UND ERGEBNISSE

Die Welthungerhilfe konnte im Jahr 2025 ihre Erträge auf hohem Niveau stabilisieren und damit weiterhin umfangreiche Mittel für ihre Programmarbeit bereitstellen. Die folgenden Seiten informieren über die Zahlen und Ergebnisse des Jahres 2025.

In Issafaye im Norden Malis ist Diahara Alidji Mitglied des kommunalen Frühwarn- und Notfallreaktionssystems, das die Menschen vor Ort gemeinsam mit der Welthungerhilfe aufgebaut haben. Die letzten Jahre zeigen: Immer häufiger treten Dürren auf, die Böden verlieren an Fruchtbarkeit und Regenfälle sind unberechenbar. Jede Woche sammelt Diahara Alidji Daten in den Bauern-, Viehzüchter- und Fischerfamilien. Sie erfasst Marktpreise, misst Niederschläge und Temperaturen und übermittelt alle Informationen per Mobiltelefon an ein zentrales System. Die Daten helfen ihr und der Gemeinschaft dabei, Risiken durch Wetterextreme rechtzeitig zu erkennen, zu warnen und humanitäre Hilfe zu planen, bevor sich eine Situation verschärft.





1. Die deutschen Geber stellten mit 141,8 Millionen Euro erneut den größten Anteil bei den institutionellen Zuschüssen. Besonders bedeutend waren dabei das Auswärtige Amt (AA) mit 68,2 Millionen Euro und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit 60,6 Millionen Euro. Zudem unterstützte das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) unsere Arbeit im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) mit 2,7 Millionen Euro.

2. Größter institutioneller Einzelzuwendungsgeber im Jahr 2025 war erneut das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) mit insgesamt 75,0 Millionen Euro, gefolgt vom AA und dem BMZ.

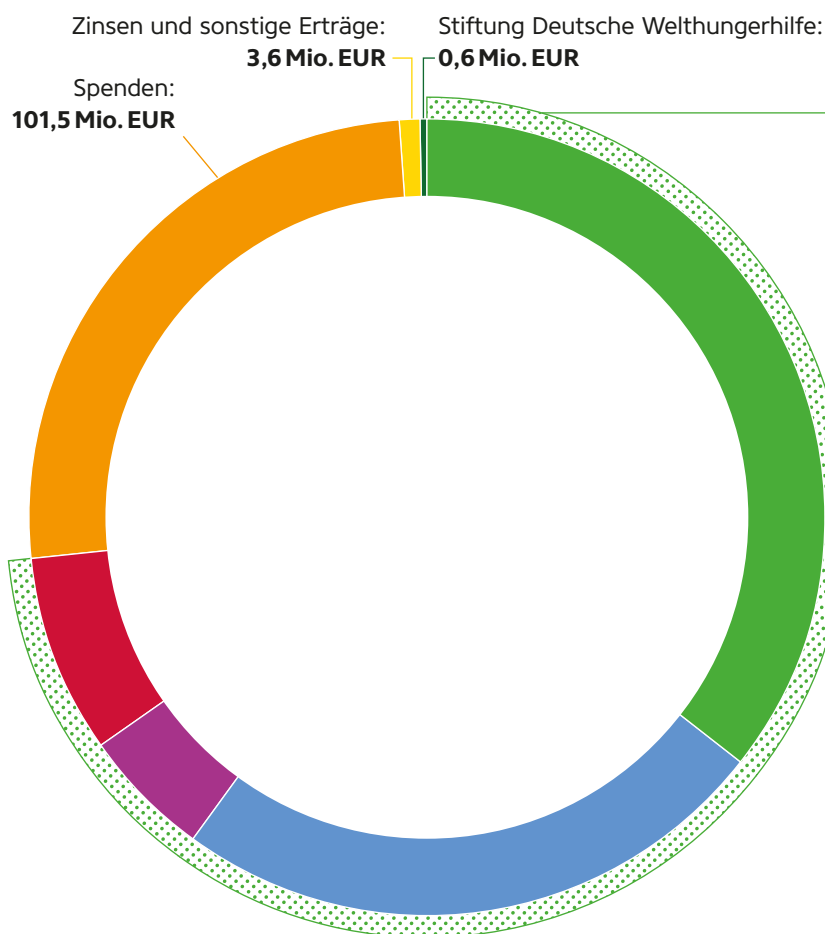
3. Die Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen (UN) blieb auch 2025 auf hohem Niveau und stellte mit 98,0 Millionen Euro die zweitgrößte Gebergruppe dar (im Vorjahr 86,0 Millionen Euro). Neben dem WFP trugen weitere UN-Organisationen mit insgesamt 23,0 Millionen Euro (im Vorjahr 14,6 Millionen Euro) zu den Erträgen bei, u. a. die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) mit 9,6 Millionen Euro, die Koordinierungsstelle der Vereinten Nationen für Humanitäre Fragen (OCHA) mit 5,5 Millionen Euro und das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) mit 2,6 Millionen Euro.

4. Die Geberdiversifizierung auf internationaler Ebene blieb ein wichtiges Strategieziel der Welthungerhilfe. In der Gebergruppe „Andere“ mit insgesamt 32,6 Millionen Euro waren die US-Regierung mit 7,6 Millionen Euro sowie private Stiftungen wie charity: water mit 5,5 Millionen Euro wichtige Partner für uns. Auch multilaterale Entwicklungsbanken leisteten mit insgesamt 5,5 Millionen Euro über die Weltbank, die Karibische Entwicklungsbank und die Afrikanische Entwicklungsbank sowie die Partner der Alliance2015 mit 2,3 Millionen Euro relevante Beiträge. Daneben finden sich weitere, bilaterale Geber wie die Norwegische Agentur für Entwicklungszusammenarbeit Norad mit 1,3 Millionen Euro und die Agentur für Entwicklungszusammenarbeit Belgiens ENABEL mit 0,3 Millionen Euro.

5. Der Ertrag aus privaten Spenden, testamentarischen Verfügungen und zugewiesenen Bußgeldern lag 2025 bei 101,5 Millionen Euro. Diese Steigerung um 17,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (86,5 Millionen Euro) ist auch auf einen besonders hohen einzelnen Nachlass zurückzuführen.

DIE WELTHUNGERHILFE IN ZAHLEN

Erträge 2025: **398,8 Mio. EUR**



Institutionelle Zuschüsse: 293,1 Mio. EUR

Deutsche Geber: 141,8 Mio. EUR

- AA – Auswärtiges Amt: **68,2 Mio. EUR**
- BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: **60,6 Mio. EUR**
- GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit: **6,1 Mio. EUR**
- KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau: **3,9 Mio. EUR**
- BMUKN (IKI) – Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (Internationale Klimaschutzinitiative): **2,7 Mio. EUR**
- BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: **0,3 Mio. EUR**

Vereinte Nationen: 98,0 Mio. EUR

- WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (Sachmittelleistung: Nahrungsmittel): **62,8 Mio. EUR**
- WFP (Barmittel): **12,2 Mio. EUR**
- UN – Vereinte Nationen (Andere): **23,0 Mio. EUR**

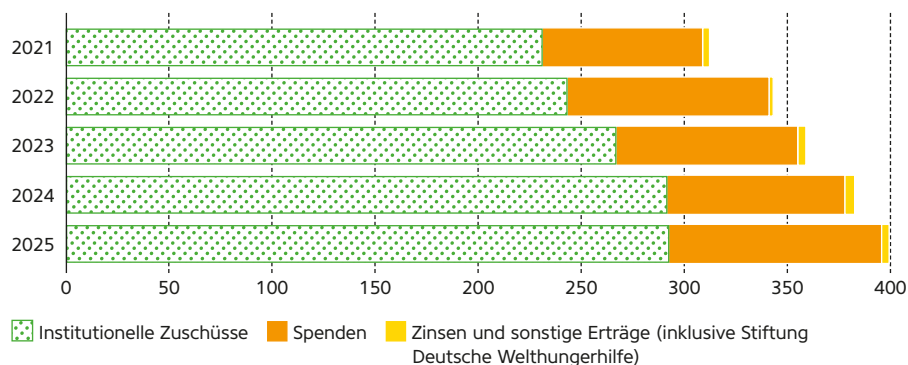
Europäische Kommission: 20,7 Mio. EUR

- INTPA – Europäische Kommission (Generaldirektion Internationale Partnerschaften): **14,6 Mio. EUR**
- ECHO – Europäische Kommission (Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz): **6,1 Mio. EUR**

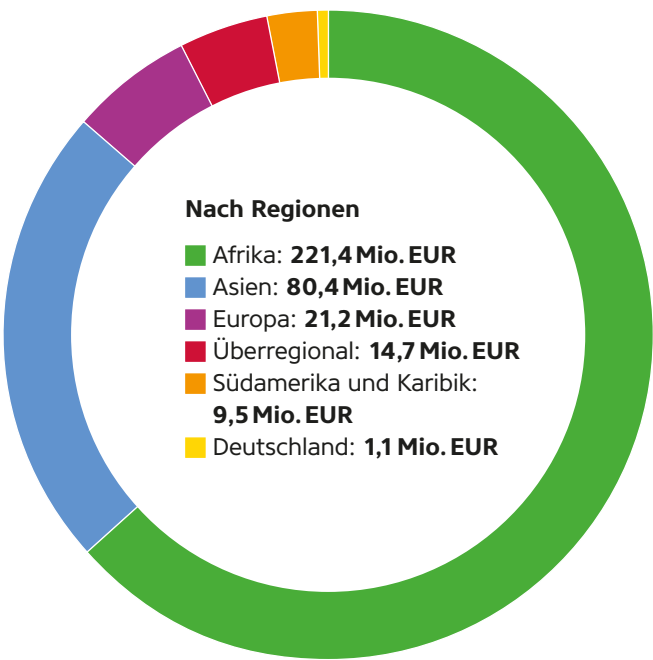
Andere: 32,6 Mio. EUR

- US-Regierung: **7,6 Mio. EUR**
- charity: water: **5,5 Mio. EUR**
- Multilaterale und internationale Entwicklungsbanken: **5,5 Mio. EUR**
- Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015: **2,3 Mio. EUR**
- Norad – Norwegische Agentur für Entwicklungszusammenarbeit: **1,3 Mio. EUR**
- PATRIP Foundation: **1,0 Mio. EUR**
- FCDO – Amt für Auswärtiges, Commonwealth und Entwicklung von Großbritannien: **0,9 Mio. EUR**
- ENABEL – Agentur für Entwicklungszusammenarbeit Belgiens: **0,3 Mio. EUR**
- Sonstige: **8,2 Mio. EUR**

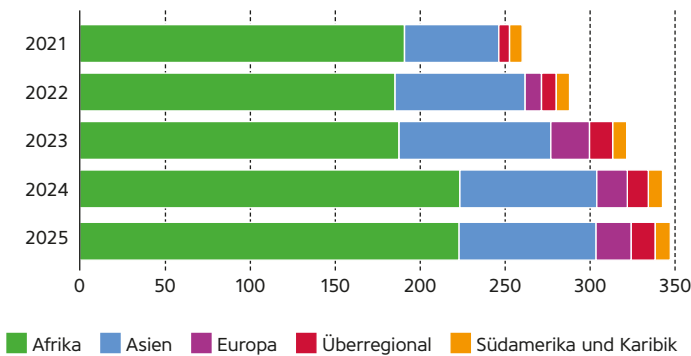
Ertragsentwicklung (in Mio. EUR)



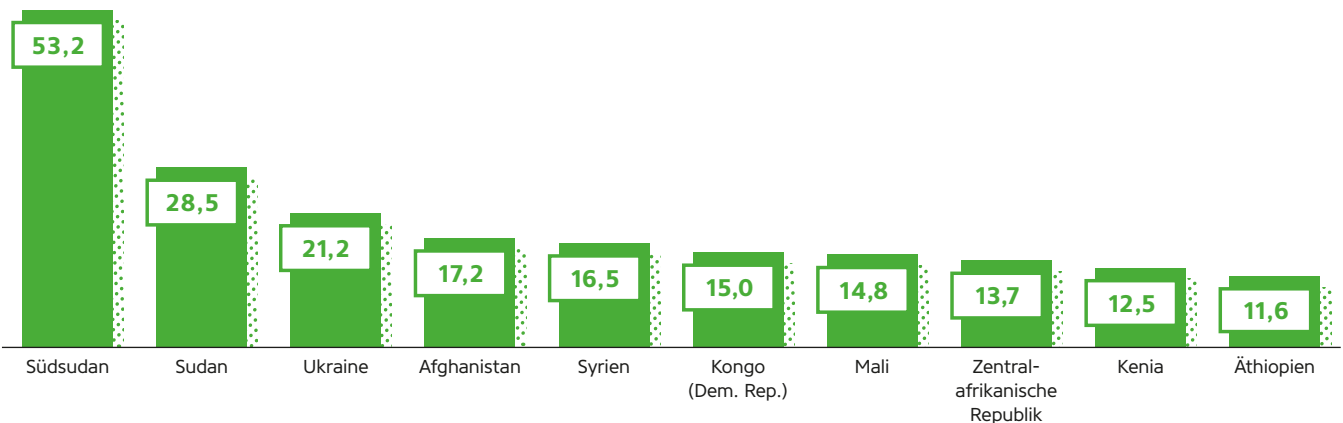
Projektförderung gesamt 2025: 348,3 Mio. EUR



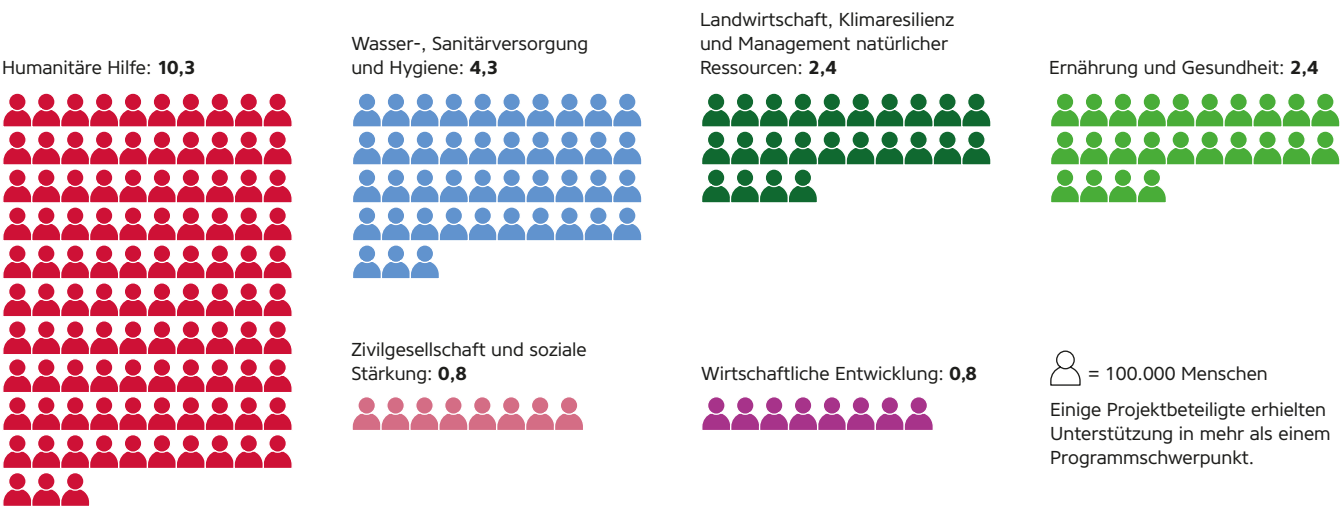
Regionale Projektförderung (in Mio. EUR)



Länder mit der höchsten Projektförderung (in Mio. EUR)



Unterstützte Menschen nach Programmschwerpunkten (in Mio.)



ALLE PROJEKTE IM JAHR 2025

Afrika	Projekte in Durchführung	Förderung (in Mio. EUR)	Kofinanzierung	Programmschwerpunkte	Unterstützte Menschen
Äthiopien	30	11,6	AA, BMZ, EK (INTPA), UN, Sonstige	  	1.778.000
Burkina Faso	15	8,6	AA, BMZ, EK (ECHO, INTPA), Sonstige	  	138.000
Burundi	18	10,4	AA, BMZ, EK (INTPA), UN, USAID, WFP	  	757.000
Kenia	37	12,5	AA, BMZ, charity: water, GIZ, UN, USAID, Sonstige	  	439.000
Kongo (Dem. Rep.)	18	15,0	AA, BMZ, KfW, USAID	  	405.000
Liberia	12	4,5	BMUKN (IKI), BMZ, FCDO, KfW, WFP, Sonstige	  	315.000
Libyen	3	1,2			45.000
Madagaskar	24	10,8	AA, BMZ, EK (ECHO, INTPA), GIZ, Start Network, UN, USAID, WFP, Sonstige	  	368.000
Malawi	23	4,6	AA, BMZ, charity: water, UN, Sonstige	  	700.000
Mali	21	14,8	AA, BMZ, EK (ECHO), GIZ, KfW, PATRIP Foundation, UN, WFP	  	441.000
Niger	11	5,2	AA, BMZ, EK (ECHO), Start Network, UN	  	357.000
Sierra Leone	24	5,0	Alliance2015, BMZ, charity: water, EK (INTPA), FCDO, Sonstige	  	77.000
Simbabwe	20	6,0	AA, BMZ, charity: water, EK (INTPA), Start Network, UN	  	665.000
Somalia/Somaliland	15	6,8	Alliance2015, BMZ, EK (INTPA), WFP	  	355.000
Sudan	28	28,5	AA, BMZ, EK (ECHO, INTPA), GIZ, UN, WFP, Sonstige	  	1.889.000
Südsudan	19	53,2	AA, BMZ, GIZ, UN, WFP, Sonstige	  	544.000
Uganda	38	9,0	AA, BMZ, charity: water, GIZ, Sonstige	  	460.000
Zentralafrikanische Republik	20	13,7	AA, AfDB, BMZ, EK (INTPA), Start Network, USAID, Weltbank	  	204.000
Afrika gesamt	376	221,4			9.937.000

Programmschwerpunkte



Humanitäre Hilfe



Landwirtschaft, Klima-
resilienz und Management
natürlicher Ressourcen



Ernährung und
Gesundheit



Wasser-,
Sanitärversorgung und
Hygiene



Wirtschaftliche
Entwicklung



Zivilgesellschaft und
soziale Stärkung

Die Tabelle zeigt die drei Programmschwerpunkte mit den meisten unterstützten Menschen pro Land.

Evaluationen: Im Jahr 2025 wurden 67 Projektevaluationen durchgeführt, davon 45 in Afrika, 18 in Asien und vier in Südamerika/Karibik. Außerdem fanden zwei projektübergreifende Evaluationen thematisch-verwandter Projekte statt, und sieben länderübergreifende Programme wurden evaluiert.

Verwendete Abkürzungen: AA – Auswärtiges Amt; AfDB – Afrikanische Entwicklungsbank; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft; BMUKN (IKI) – Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (Internationale Klimaschutzinitiative); BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; CDB – Karibische Entwicklungsbank; EK (ECHO) – Europäische Kommission (Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz); EK (INTPA) – Europäische Kommission (Generaldirektion Internationale Partnerschaften); FCDO – Amt für Auswärtiges, Commonwealth und Entwicklung von Großbritannien; GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; Norad – Norwegische Agentur für Entwicklungszusammenarbeit; PRM – Büro für Bevölkerung, Flüchtlinge und Migration der USA; UN – Vereinte Nationen; USAID – Agentur für Entwicklungszusammenarbeit der Vereinigten Staaten; WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

Asien	Projekte in Durchführung	Förderung (in Mio. EUR)	Kofinanzierung	Programmschwerpunkte	Unterstützte Menschen
Afghanistan	15	17,2	AA, BMZ, EK (INTPA), GIZ, UN	  	350.000
Bangladesch	11	3,5	AA, BMZ, Sonstige	  	206.000
Indien	27	4,4	BMEL, BMZ, EK (INTPA), GIZ	  	2.282.000
Irak	12	6,7	BMZ, GIZ, UN, Sonstige	   	52.000
Jemen ¹	1	0,1		  	-
Kambodscha	5	0,7	BMZ	  	17.000
Libanon	6	4,5	AA, BMZ	  	36.000
Myanmar	17	4,0	Alliance2015, BMZ, UN, Sonstige	  	108.000
Nepal	19	3,7	AA, BMZ, GIZ	  	121.000
Pakistan	23	8,2	AA, Alliance2015, BMZ, EK (ECHO, INTPA), FCDO, Norad	  	4.719.000
Palästinensische Gebiete (Gaza) ²	6	5,0	AA, Sonstige	 	180.000
Syrien	12	16,5	AA, BMZ, EK (ECHO), UN, Sonstige	  	721.000
Tadschikistan	16	2,9	Alliance2015, BMZ, GIZ, PATRIP Foundation, WFP, Sonstige	  	65.000
Türkei	6	3,0	BMZ, EK (ECHO), PRM	  	18.000
Asien gesamt	176	80,4			8.875.000

Südamerika/ Karibik	Projekte in Durchführung	Förderung (in Mio. EUR)	Kofinanzierung	Programmschwerpunkte	Unterstützte Menschen
Bolivien, Peru	8	1,3	BMZ	  	19.000
Haiti	16	8,2	BMUKN (IKI), BMZ, CDB, EK (INTPA), WFP, Sonstige	   	93.000
Südamerika/ Karibik gesamt	24	9,5			112.000

Europa	Projekte in Durchführung	Förderung (in Mio. EUR)	Kofinanzierung	Programmschwerpunkte	Unterstützte Menschen
Ukraine	17	21,2	AA, Alliance2015, BMZ, UN, Sonstige	  	138.000
Europa gesamt	17	21,2			138.000

	Projekte in Durchführung	Förderung (in Mio. EUR)	Kofinanzierung	Programmschwerpunkte	
Überregionale Projekte	54	14,7	AA, BMEL, BMZ, EK (ECHO), USAID, Sonstige	Politikarbeit, Advocacy, Innovation, übergreifende Qualitätssicherung der Projektarbeit im inhaltlichen Bereich sowie im Finanzmanagement (Projektbetreuung durch die Geschäftsstelle)	
Projektförderung Ausland	647	347,2			19.062.000

	Projekte in Durchführung	Förderung (in Mio. EUR)	Programmschwerpunkte	
Inlandsprojekte Deutschland	10	1,1	Durch die Inlandsprojekte erreichen wir Menschen in ganz Deutschland, informieren über die Themen Hunger und Armut und fördern aktives Engagement für eine Welt ohne Hunger.	
Projektförderung gesamt: In- und Ausland	657	348,3		19.062.000

¹ Im Jemen haben wir Partner und Organisationen vor Ort dabei unterstützt, die Zusammenarbeit zwischen humanitärer Hilfe und langfristiger Entwicklung zu verbessern. Dadurch wurden vor allem Strukturen gestärkt. Eine direkte Erfassung von Teilnehmenden erfolgte nicht.

² Die Welthungerhilfe hat ihre Projekte im Gazastreifen im Jahr 2025 über das zu diesem Zweck eingerichtete Büro in Jordaniens Hauptstadt Amman gesteuert.

Bilanz

zum 31. Dezember 2025

AKTIVA

	31.12.2025 (in EUR)	Vorjahr (in EUR)
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene EDV-Programme	679.193,05	681.999,66
2. Geleistete Anzahlungen	251.539,73	6.199,90
II. Sachanlagen		
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	227.027,18	279.405,09
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	2,00	2,00
2. Wertpapiere	47.756.635,49	43.986.567,12
3. Festgeld	11.000.000,00	6.000.000,00
	59.914.397,45	50.954.173,77
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Verausgabungen	33.776.171,25	20.297.007,79
2. Forderungen an Partnerorganisationen	20.104.660,74	16.035.027,32
3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	128.268,33	131.903,40
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.767.267,99	1.639.407,80
II. Liquide Mittel	129.434.356,03	141.837.901,42
	185.210.724,34	179.941.247,73
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	193.645,85	306.405,40
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	153.609,99	33.075,00
	245.472.377,63	231.234.901,90

PASSIVA

	31.12.2025 (in EUR)	Vorjahr (in EUR)
A. Langfristige Rücklagen		
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	30.000.000,00	24.098.000,00
II. Freie Rücklage	25.000.000,00	22.000.000,00
	55.000.000,00	46.098.000,00
B. Projektmittlrücklage	77.907.000,00	74.009.000,00
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	15.189.000,00	16.361.600,00
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Projekten		
1. Erhaltene, aber noch nicht verausgabte Zuwendungen	71.523.913,45	84.411.999,48
2. Verbindlichkeiten gegenüber Partnerorganisationen	20.104.660,74	7.577.926,71
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.003.684,19	2.089.221,70
III. Sonstige Verbindlichkeiten		
1. Spenderdarlehen	35.564,59	35.564,59
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	12.327,75	12.327,75
3. Übrige Verbindlichkeiten	696.226,91	639.261,67
	97.376.377,63	94.766.301,90
E. Passive Rechnungsabgrenzung	0,00	0,00
	245.472.377,63	231.234.901,90

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Deutsche Welthungerhilfe e. V., Bonn (kurz: Welthungerhilfe), (Amtsgericht Bonn, VR 3810), ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gemäß § 264 ff. HGB aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde unter der Annahme der Fortführung des Vereins aufgestellt und gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten des Vereins angepasst. Die Ergebnisrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist. Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die jeweiligen Nutzungsdauern oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint. Für die Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wurde eine Nutzungsdauer von fünf Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung solche zwischen drei und zehn Jahren zugrunde gelegt. Für Anlagegüter mit Anschaffungswerten zwischen 250,00 € und 1.000,00 € wurde ein Sammelposten gebildet, welcher über fünf Jahre abgeschrieben wird.

Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie die Beteiligung werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Beteiligungen, die nicht in Gewinnerzielungsabsicht gehalten werden, sondern bei denen die Projektförderung im Vordergrund steht, werden mit einem Erinnerungswert von 1 € bilanziert. Die darüberhinausgehenden Anschaffungskosten werden als Projektförderung ausgewiesen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessene Rechnung getragen. Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen. Forderungen und liquide Mittel in Fremdwährungen werden mit dem Devisenkassamittelkurs angesetzt. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Projektförderungen ausgewiesen.

Rücklagen werden unter Beachtung der entsprechenden steuerrechtlichen Vorschriften gebildet, verwendet oder aufgelöst.

Die Projektmittelrücklage umfasst bereits zugeflossene Einnahmen aus Spenden für bewilligte und in Durchführung befindliche Projekte. Dadurch wird sichergestellt, dass diese Projekte auch dann realisiert werden können, falls die Spendenentwicklung hinter der mittelfristigen Planung zurückbleibt.

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften abgezinst.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs bewertet. Die in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen Spenden werden im Zeitpunkt des Zuflusses vereinnahmt.

Institutionelle Zuschüsse werden zum Zeitpunkt ihrer satzungsmäßigen Verwendung erfasst.

Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um entgeltlich erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme sowie hierauf geleistete Anzahlungen in Höhe von 0,9 Mio. € (0,7 Mio. €). Die geplante Nutzungsdauer der Projektsoftware wird an die üblichen Laufzeiten vergleichbarer IT-Entwicklungen angepasst.

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen planmäßig abgeschriebene Büro- und Geschäftsausstattung mit 0,2 Mio. € (0,2 Mio. €) sowie EDV-Hardware und sonstige Gegenstände mit 0,1 Mio. € (0,1 Mio. €). Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden in der Ergebnisrechnung unmittelbar als Aufwand zur Projektförderung ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

2. Wertpapiere

Basierend auf einer mittelfristigen Finanzplanung und daraus gewonnener Daten werden die Wertpapiere in Höhe von 47,8 Mio. € (44,0 Mio. €) im Anlagevermögen ausgewiesen. Die Papiere werden grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten. Die Anlagen berücksichtigen Anforderungen an ethisches Vermögensmanagement. In den Anlagen sind stille Reserven zum Bilanzstichtag in Höhe von 5,6 Mio. € (4,3 Mio. €) enthalten.

3. Festgeld

Das ausgewiesene Festgeld in Höhe von 11,0 Mio. € (6,0 Mio. €) ist bei verschiedenen Banken angelegt.

B. Umlaufvermögen

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Vorausgaben

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen in Höhe von 33,8 Mio. € (20,3 Mio. €) an Zuwendungsgeber haben eine Laufzeit von unter einem Jahr und betreffen zum Bilanzstichtag bereits erbrachte Projektleistungen, für die seitens der institutionellen Zuwendungsgeber die Zahlungen noch nicht erfolgt sind. Wertberichtigungen auf voraussichtlich nicht einbringliche Forderungen wurden in Höhe von 0,0 Mio. € (1,4 Mio. €) vorgenommen.

2. Forderungen an Partnerorganisationen

Hierbei handelt es sich um geleistete Zahlungen an Partnerorganisationen, die zum Bilanzstichtag noch nicht bzw. noch nicht vollumfänglich abgerechnet wurden; die Laufzeit der Forderung liegt unter einem Jahr.

3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Es handelt sich um eine Eigentumswohnung aus einer Schenkung und eine Eigentumswohnung aus Nachlässen. Die Immobilien werden bei Zugang in Höhe des Verkehrswertes gemäß Sachverständigengutachten zuzüglich vom Verein aufgewendeter Anschaffungsnebenkosten aktiviert und linear abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Sich bei Veräußerungen ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

4. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 1,8 Mio. € (1,6 Mio. €) bestehen vor allem aus Forderungen gegenüber: Stiftung Welthungerhilfe 0,6 Mio. € (0,4 Mio. €), Zahlungsdienstleister 0,4 Mio. € (0,4 Mio. €), Personal 0,2 Mio. € (0,3 Mio. €), Lieferanten 0,2 Mio. € (0,0 Mio. €), Lizenznehmer und Sponsoringpartner 0,2 Mio. € (0,2 Mio. €), Finanzamt 0,01 Mio. € (0,1 Mio. €); die Laufzeit der Forderung liegt unter einem Jahr.

II. Liquide Mittel

Es handelt sich insbesondere um bereits zugeflossene aber noch nicht verausgabte institutionelle Zuschüsse. Sie werden als Festgeld so angelegt, dass durch risikoarme Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Die Auszahlung erfolgt entsprechend des konkreten Bedarfes auf Grundlage aktueller Ausgabenplanungen. Sie umfassen im Wesentlichen Guthaben auf inländischen Konten mit 64,8 Mio. € (96,8 Mio. €), davon Sonderkonten für Zuwendungsgeber 28,8 Mio. € (69,0 Mio. €), Festgeldkonten mit 44,6 Mio. € (32,1 Mio. €) und weitere Guthaben auf ausländischen Projektkonten einschließlich Barbeständen mit 20,1 Mio. € (12,9 Mio. €).

D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zur Absicherung von Altersteilzeitanprüchen sind Wertpapiere in einem Sperrdepot als Sicherheit hinterlegt. Der beizumessende Zeitwert übersteigt die Verpflichtungen in Höhe von 1,0 Mio. € zum Bilanzstichtag um 0,2 Mio. €.

PASSIVA

A. Langfristige Rücklagen

I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen umfasst Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen.

II. Freie Rücklage

Die freie Rücklage dient zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der Welthungerhilfe.

B. Projektmittelrücklage

Die Projektmittelrücklage beträgt 77,9 Mio. € (74,0 Mio. €) und entfällt auf noch nicht verwendete Spenden, die planmäßig für Hilfsprojekte in den Jahren 2026 bis 2028 verwendet werden.

C. Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen in Höhe von 15,2 Mio. € (16,4 Mio. €) sind hauptsächlich gebildet für Projektrisiken mit 9,1 Mio. € (10,3 Mio. €), im Ausland gesetzlich vorgeschriebene Zahlungen an ausscheidende Mitarbeiter*innen mit 4,7 Mio. € (4,4 Mio. €) sowie diverse Personalverpflichtungen mit 0,9 Mio. € (0,9 Mio. €). Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen mit einem Erfüllungsbetrag in Höhe von 0,8 Mio. € wurden mit Deckungskapital mit Anschaffungskosten in Höhe von 1,0 Mio. € verrechnet.

D. Verbindlichkeiten

Die Laufzeit der nachfolgenden Verbindlichkeiten betragen weniger als ein Jahr.

I. Verbindlichkeiten aus Projekten

1. Erhaltene, aber noch nicht verausgabte Zuwendungen

Es handelt sich um erhaltene institutionelle Zuschüsse, die zum Bilanzstichtag noch nicht verausgabt wurden. Für Verbindlichkeiten aus erhaltenen, aber noch nicht verausgabten Zuwendungen bestehen zum Stichtag wie im Vorjahr keine Avale.

2. Verbindlichkeiten gegenüber Partnerorganisationen

Es handelt sich um vorfinanzierte Projektausgaben durch Partner, die zum Bilanzstichtag noch nicht von der Welthungerhilfe ausgeglichen wurden.

II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Dieser Posten betrifft überwiegend Verpflichtungen aus dem Marketingbereich, Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt sowie Direktzahlungen für Projekte im Ausland, die über die Geschäftsstelle abgewickelt werden.

III. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden. Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen Verbindlichkeiten aus sozialer Sicherheit mit 0,4 Mio. € (0,2 Mio. €) und Verbindlichkeiten aus Steuern mit 0,3 Mio. € (0,4 Mio. €). Im Berichtsjahr bestanden Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 97,4 Mio. € (94,8 Mio. €). Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Spenden und andere Zuwendungen

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, der Ergebnisabführung der Stiftung, Zuwendungen von öffentlichen und privaten Institutionen sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern.

Die Spenden sind um +15,0 auf 101,5 Mio. € (86,5 Mio. €) gestiegen. Sie umfassen Geldspenden mit 71,2 Mio. € (62,8 Mio. €), Erträge aus der Nachlassverwaltung mit 21,7 Mio. € (9,0 Mio. €) und Bußgelder mit 0,3 Mio. € (0,3 Mio. €). Hinzu kommen 6,8 Mio. € (8,5 Mio. €) Spenden von Förderstiftungen, 0,9 Mio. € (5,0 Mio. €) aus der Sammlung des „Bündnis Entwicklung Hilft“ und 0,6 Mio. € (0,8 Mio. €) aus der Sammlung von „Viva con Agua de St. Pauli“.

Die institutionellen Zuschüsse sind um 1,2 Mio. € auf 293,1 Mio. € (291,9 Mio. €) gestiegen; darin enthalten Projektzuschüsse von Stiftungen und privaten Hilfswerken in Höhe von 14,0 Mio. € (12,1 Mio. €). Die institutionellen Zuschüsse betreffen im Wesentlichen die Vereinten Nationen mit 98,0 Mio. € (davon WFP 75,0 Mio. €), das Auswärtige Amt mit 68,1 Mio. €, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 60,6 Mio. €, die Europäische Kommission mit 20,7 Mio. € und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit mit 6,1 Mio. €.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge in Höhe von 2,0 Mio. € (2,2 Mio. €) ergeben sich insbesondere aus Erträgen aus Währungsdifferenzen 1,0 Mio. € (1,4 Mio. €), aus Lizenz- und Sponsoringeinnahmen mit 0,5 Mio. € (0,5 Mio. €) sowie aus einer Auflösung aus Rückstellung in Höhe von 0,4 Mio. €.

Projektförderung

Dieser Posten betrifft Ausgaben für Projekte in den Programmländern der Welthungerhilfe sowie der satzungsgemäßen Inlandsarbeit. Bei den Auslandsprojekten stieg die Förderung um 0,5 Mio. € auf 322,5 Mio. € (322,0 Mio. €). Die Projektförderung Inland (0,7 Mio. €) entspricht dem Vorjahresniveau.

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt-, Marketing- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter*innen im Ausland. Er stieg um 1,9 Mio. € auf 46,8 Mio. € (44,9 Mio. €). Darin enthalten sind Sozialabgaben von 4,3 Mio. € (4,0 Mio. €) und Aufwendungen für Altersversorgung in Höhe von 1,0 Mio. € (0,9 Mio. €).

Der Personalaufwand für die 2.415 nationalen Mitarbeiter*innen in den Programmländern der Welthungerhilfe wird im Aufwand für Projektförderung ausgewiesen.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit mit 7,4 Mio. € (6,7 Mio. €), EDV-Kosten mit 3,5 Mio. € (2,0 Mio. €) sowie Miet- und Raumkosten mit 1,1 Mio. € (1,1 Mio. €). Der Anstieg der EDV-Kosten ist zurückzuführen auf ungeplante Aufwendungen als Folge der Cyberattacke im Mai 2025.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Zinsen aus Tages- und Festgeldkonten enthalten.

Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens

Es handelt sich ausschließlich um Ausschüttungen von Fondsbeteiligungen mit 0,5 Mio. € (0,6 Mio. €).

Ergebnisrechnung

vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025

	2025 (in EUR)	2025 (in EUR)	2024 (in EUR)
1. Spenden und andere Zuwendungen			
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	101.545.862,62		86.463.577,26
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	621.865,39		400.000,00
c) Institutionelle Zuschüsse			
Öffentliche Zuwendungen	279.011.941,29		279.846.323,00
Stiftungen und private Hilfswerke	14.046.174,37		12.069.869,62
		395.225.843,67	378.779.769,88
2. Sonstige Erträge		2.029.083,56	2.172.242,58
3. Projektförderung			
a) Ausland	-322.483.692,73		-322.031.801,06
b) Inland	-739.138,11		-762.653,66
		-323.222.830,84	-322.794.454,72
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter			
Inlandsmitarbeiter*innen	-17.758.326,62		-16.447.233,16
Auslandsmitarbeiter*innen	-23.659.022,94		-23.446.326,98
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			
Inlandsmitarbeiter*innen	-4.326.599,82		-3.988.275,05
Auslandsmitarbeiter*innen	-1.011.491,07		-1.002.397,71
		-46.755.440,45	-44.884.232,90
5. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.471.560,54		-1.353.737,23
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-6.522,57		-6.522,57
		-1.478.083,11	-1.360.259,80
6. Sonstige Aufwendungen		-14.580.157,97	-12.323.626,20
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.081.280,22	1.897.759,63
8. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		500.304,92	629.601,53
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		0,00	-18.800,00
10. Ergebnis vor Rücklagenveränderung		12.800.000,00	2.098.000,00
11. Zuführung zur Projektmittelrücklage		-3.898.000,00	0,00
12. Jahresergebnis vor Rücklagenveränderung		8.902.000,00	0,00
13. Zuführung zur freien Rücklage		-3.000.000,00	0,00
14. Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen		-5.902.000,00	-2.098.000,00
15. Jahresergebnis		0,00	0,00

Sonstige Pflichtangaben

Kontrahierte Verträge mit Zuwendungsgebern

Die Summe der im Geschäftsjahr kontrahierten Verträge beläuft sich auf 226,2 Mio. € (337,1 Mio. €).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für die nächsten Jahre durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 2,5 Mio. € (1,9 Mio. €), davon Wartungsverträge für EDV-Programme in Höhe von 1,7 Mio. € (1,2 Mio. €) und gegenüber der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe aus Mietverträgen in Höhe von 0,8 Mio. € (0,7 Mio. €). Aus den Verträgen ergibt sich damit rechnerisch für die nächsten drei Jahre eine Gesamtsumme sonstiger finanzieller Verpflichtungen von 7,6 Mio. €.

Prüfungshonorar

Das Prüfungshonorar für den Jahresabschluss 2025 beträgt 0,1 Mio. € (0,1 Mio. €). Für andere Beratungsleistungen des Abschlussprüfers fielen im Berichtsjahr Honorare in Höhe von 0,1 Mio. € (0,1 Mio. €) an.

Belegschaft

Am 31. Dezember 2025 war folgender Belegschaftsstand zu verzeichnen:

	2025	2024
Inlandsmitarbeitende		
Unbefristete Arbeitsverhältnisse	235	223
Befristete Arbeitsverhältnisse	91	104
	326	327
Auslandsmitarbeitende	212	229
	538	556

Die Angaben „divers“ oder „keine Angabe“ sind grundsätzlich möglich. Zum Stichtag 31.12.2025 waren jedoch ausschließlich die Geschlechtsangaben „weiblich“ und „männlich“ erfasst.

Von den 538 Mitarbeiter*innen waren 55 Prozent weiblich und 45 Prozent männlich. Der Vorstand ist paritätisch besetzt.

Vergütungsstruktur hauptamtlicher Mitarbeiter*innen

Das Bruttoeinkommen der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen setzt sich aus dem Monatsgehalt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie variablen Vergütungsbestandteilen zusammen.

Vorstände und leitende Angestellte: bis EUR 192.720

Gruppenleiter*innen: von EUR 70.797 bis EUR 99.812

Referent*innen: von EUR 54.596 bis EUR 83.026

Sachbearbeiter*innen, Assistent*innen von EUR 40.991 bis EUR 64.057

Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sind in der obigen

Aufstellung nicht enthalten. Für unterhaltsberechtigter Kinder bis 14 Jahre wird derzeit ein Betrag von 90,00 €/Monat zusätzlich gezahlt.

Zur Altersversorgung ihrer Mitarbeiter*innen ist die Welthungerhilfe Mitglied im Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V., Bad Godesberg (VBLU). An diesen entrichtet die Welthungerhilfe monatlich Versicherungsbeiträge zur Altersvorsorge für versicherte Mitarbeiter*innen ab zwei Jahren Betriebszugehörigkeit.

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Berichtsjahr beliefen sich auf TEUR 815 (TEUR 809). Aufgrund der geringen Personenzahl wird aus Gründen des Datenschutzes und der Persönlichkeitsrechte auf den Ausweis der Vorstandsgehälter je Vorstandsmitglied verzichtet. Anders als für die Mitarbeitenden werden die Tarifierhöhung aus 2024 von 5,5 Prozent sowie von 2025 von 3,0 Prozent für den Vorstand erst 2026 nachgeholt.

Organe des Vereins

Zu Mitgliedern des ehrenamtlichen Präsidiums des Vereins wurden durch die Mitgliederversammlung gewählt:

- Marlehn Thieme, Präsidentin
- Prof. Dr. Joachim von Braun, Vizepräsident
- Dr. Bernd Widera, Vorsitz Finanzausschuss
- Prof. Dr. Kaosar Afsana
- Carl-Albrecht Bartmer
- Dr. Annette Niederfranke
- Dr. Dorothy Okello
- Prof. Dr. habil. Conrad Justus Schetter
- Klaus Straub

Mitglieder des Vorstands

- Mathias Mogge, Generalsekretär / Vorstandsvorsitzender
- Christian Monning, Vorstand Finanzen
- Susanne Fotiadis, Vorständin Marketing und Kommunikation
- Bettina Iseli, Vorständin Programme

Geschäftsführung

Die Geschäfte des Vereins werden durch den Vorstand geführt.

Ergebnisverwendung

Nach Dotierung der Rücklagen ist das Jahresergebnis ausgeglichen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

In der Vergangenheit hat es immer wieder Ereignisse gegeben, die Unsicherheit auf den Kapitalmärkten ausgelöst haben und damit potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögensanlagen der Welthungerhilfe hätten haben können. Auch für die Zukunft ist nicht auszuschließen, dass die Kapitalmärkte aufgrund der Vielzahl regionaler Krisen und möglicher Handelskonflikte mit den USA und zwischen den USA und der Volksrepublik China Risiken reflektieren. Um für solche Risiken Vorsorge zu treffen, verfolgt die Welthungerhilfe eine risikoaaverse Anlagestrategie und dotiert zudem langfristige Rücklagen, welche dazu geeignet sind, Wertschwankungen der Finanzanlagen durch Entnahmen auszugleichen.

Bonn, den 29. Mai 2026

Mathias Mogge
Generalsekretär /
Vorstandsvorsitzender

Christian Monning
Vorstand Finanzen

Susanne Fotiadis
Vorständin Marketing &
Kommunikation

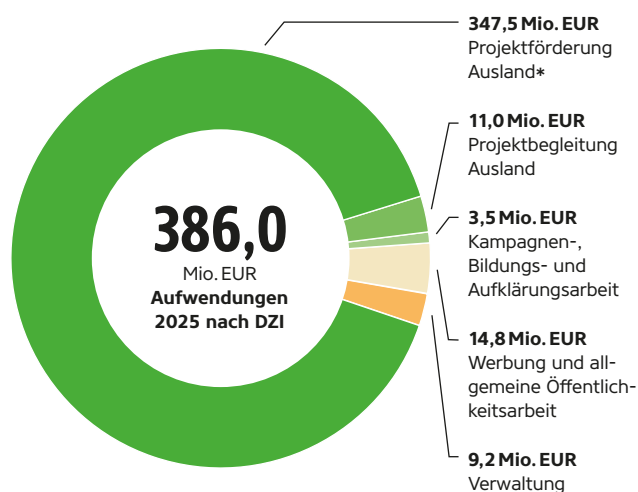
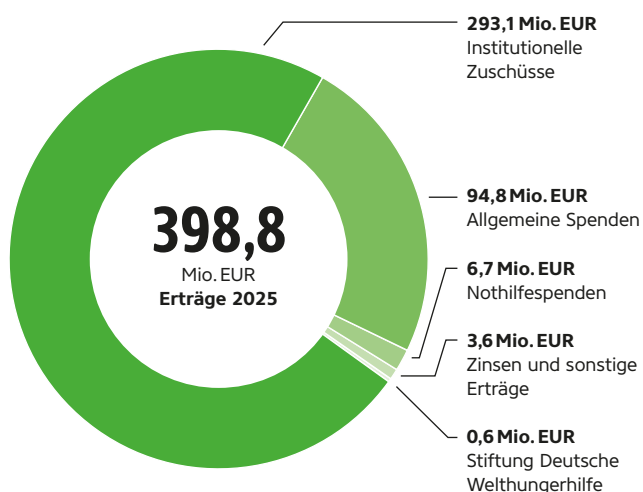
Bettina Iseli
Vorständin Programme

Die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers GmbH (PwC) hat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht des Deutschen Welthungerhilfe e. V. einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vollständigen Vermerk sowie den Lagebericht finden Sie im Internet unter www.welthungerhilfe.de/jahresbericht. Wir senden Ihnen beide Dokumente auch gern postalisch oder per E-Mail zu (0228 2288-215 oder info@welthungerhilfe.de).

Ergebnisrechnung

nach Aufwandskategorien gemäß Definition DZI in EUR

	Ist 2025 Gesamt	Projektförderung Ausland*	Projektbegleitung Ausland	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung
Projektförderung						
a) Ausland	322.483.692,73	322.483.692,73	-	-	-	-
b) Inland	739.138,11	-	-	739.138,11	-	-
Personalaufwand	46.755.440,45	24.953.824,46	8.069.248,01	1.993.463,17	5.595.961,84	6.142.942,97
Abschreibungen	1.478.083,11	18.961,19	540.052,48	133.416,98	374.522,26	411.130,20
Sonstige Aufwendungen						
a) Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	7.386.870,33	-	-	134.617,63	7.252.252,70	-
b) Sachaufwand (Mieten, EDV-Kosten etc.)	7.193.287,64	67.828,81	2.374.010,87	523.856,78	1.529.487,82	2.698.103,36
Summe 2025	386.036.512,37	347.524.307,19	10.983.311,36	3.524.492,67	14.752.224,62	9.252.176,53
in %	100,0	90,0	2,9	0,9	3,8	2,4
in %-Anteil satzungsgemäß	100,0	93,8			6,2	
Summe 2024	381.362.573,62	346.782.370,93	9.501.310,35	3.122.281,11	13.145.076,19	8.811.535,04
in %	100,0	90,9	2,5	0,8	3,5	2,3
in %-Anteil satzungsgemäß	100,0	94,2			5,8	
2023 in %	100,0	94,0			6,0	
2022 in %	100,0	93,7			6,3	
2021 in %	100,0	93,2			6,8	



Zum ausführlichen Lagebericht → www.welthungerhilfe.de/lagebericht

- *Die für 2025 ausgewiesene Projektförderung Ausland gemäß DZI ist um 0,3 Mio. € höher als die Projektförderung Ausland auf Seite 39, da hier über die unmittelbar für die Projekte bereitgestellten Mittel weitere Aufwendungen zugerechnet werden.
- Die Ermittlung der Werbe- und Verwaltungskosten erfolgt entsprechend einer Vereinbarung mit dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin. Die Aufwandszuordnung wurde entsprechend der Vereinbarung mit dem DZI vom 23.03.2020 vorgenommen.
- Die Welthungerhilfe erhält in verschiedenen Bereichen Pro-bono-Dienstleistungen. Im Jahr 2025 waren dies insbesondere Beratung durch Latham & Watkins und viadee sowie Werbereichweite durch Ad Alliance.

WIR DANKEN VON HERZEN

Im Jahr 2025 haben uns viele engagierte Unterstützerinnen und Unterstützer in ihrem Testament bedacht. Sie haben entschieden, über ihr eigenes Leben hinaus Verantwortung zu übernehmen. Für unser gemeinsames Ziel: eine Welt ohne Hunger.

IHR ENGAGEMENT BLEIBT

Adolf Manfred K. — Anette H. — Anna K. — Anna Margarete M. — Anneliese S. — Barbara R. — Bärbel Erna L. — Bernd F. — Bernd S. — Brigitte E. — Brunhilde R. — Christa H. — Christa H. — Christa O. — Christel N. — Dieter K. — Dieter K. — Dieter R. — Dietlinde H. — Doris S. — Doris Bärbel L. — Edeltraut E. — Edgar F. — Eleonore A. — Elfriede S. — Elisabeth C. — Elisabeth V. — Elke S. — Else B. — Emma Karoline H. — Erwin S. — Erwin Artur N. — Eva H. — Eva M. — Franz Friedrich E. — Georg K. — Gisela B. — Gisela D. — Gisela S. — Günter B. — Günter Andreas K. — Hanna K. — Hans M. — Hans Gerhard H. — Heidi B. — Heidi Ursula D. — Hermann K. — Herta Josefa G. — Horst M. — Ilse L. — Ilse N. — Ingeborg W. — Ingeborg Anna-Maria M. — Ingrid E. — Jens-Jörg K. — Johann L. — Johanna G. — Johanna K. — Josef W. — Julia S. — Karl Heinz E. — Käte R. — Konstanze K. — Liselotte D. — Margarete M. — Maria K. — Maria R. — Martha W. — Martin M. — Mechthilde K. — Michael R. — Monika S. — Ortwin F. — Peter R. — Peter W. — Ralf Heinz G. — Rene M. — Rosemarie W. — Roswitha D. — Sofie E. — Susanne Carola J. — Sylvester J. — Ursula J. — Volker J. — Wilfried B. — Wilfried W.

Testament und Vermächtnis: Zukunft bewusst gestalten

Ein Testament ermöglicht es, das eigene Erbe frühzeitig zu planen und gezielt weiterzugeben – an die Familie, im Freundeskreis oder an eine gemeinnützige Organisation. Die Welthungerhilfe bietet Unterstützung bei der Suche nach einer individuellen Lösung.

Bestellen Sie gerne unseren neuen kostenlosen Testamentsratgeber. Er beantwortet verständlich und praxisnah die wichtigsten Fragen rund um Testament und Nachlassplanung. Die Broschüre hilft dabei, erste Fragen

zu klären und die nächsten Schritte in Ruhe zu durchdenken. Wenn Sie darüber hinaus Fragen haben, stehen wir Ihnen selbstverständlich im Gespräch zur Verfügung – vertraulich und unverbindlich. Auf Wunsch vermitteln wir zudem eine unabhängige juristische Erstberatung durch Fachleute für Erbrecht.

Mehr erfahren und den Testamentsratgeber bestellen
→ www.welthungerhilfe.de/testamentsspende

„EIN STÜCK LEBENSGESCHICHTE“

Gemeinnütziges Vererben und Stiften spielen eine Schlüsselrolle für nachhaltige Veränderungen. Was Menschen damit bewirken können, darüber spricht Susanne Fotiadis, Vorständin Marketing & Kommunikation der Welthungerhilfe, im Interview.



Projektbesuch im Mai 2025: Susanne Fotiadis (l.) im Austausch mit Richard Hindolo Abu, Projektmanager beim Welthungerhilfe-Partner MoPADA in Sierra Leone.

Frau Fotiadis, warum gewinnt das Thema Vererben aktuell an Bedeutung?

Wir erleben gerade eine Phase, in der große Vermögenswerte die Generationen wechseln. Viele Menschen möchten mit ihrem Nachlass nicht nur Besitz, sondern auch Werte weitergeben. Das ist ein starkes gesellschaftliches Signal und passt zu dem, was wir tun. Denn auch unsere Arbeit ist wertebasiert. Wer die Welthungerhilfe im Testament berücksichtigt, teilt mit uns die Überzeugung, dass wir Hunger überwinden können und globale Gerechtigkeit möglich ist. Für uns sind Nachlassspenden ein Fundament für dauerhafte Veränderung.

Was ermöglichen Testamentsspenden konkret?

Hunger ist kein kurzfristiges Problem. Wer nachhaltig etwas verändern will, braucht einen langen Atem. Nachlassspenden ermöglichen es, Programme aufzubauen, Innovationen zu fördern und Regionen über einen längeren Zeitraum zu begleiten, unabhängig von medialer Aufmerksamkeit. Gerade diese Unabhängigkeit ist entscheidend, wenn wir strukturelle Ursachen von Hunger überwinden wollen.

Was bedeutet es für Sie persönlich, wenn Menschen die Welthungerhilfe in ihrem Testament bedenken?

Für mich ist es ein tiefes Zeichen von Vertrauen. Ein Nachlass ist immer ein Stück Lebensgeschichte. Menschen entscheiden sehr bewusst, wem sie ihr Erbe anvertrauen und wie es eingesetzt werden soll. Unser Anspruch ist es, diese Entscheidung in nachhaltige Wirkung zu übersetzen – transparent, verantwortungsvoll und im Sinne der Menschen, die uns in ihrem Testament bedacht haben.

Neben dem Vererben gewinnt das Stiften an Bedeutung. Warum?

Anders als eine Spende, die direkt in ein Projekt fließt, baut die Stiftung zunächst ein Vermögen auf, dessen Erträge dauerhaft unsere Arbeit unterstützen. So entsteht ein stabiler Förderkreislauf, der unsere Programme absichert, etwa im Bereich nachhaltiger Landwirtschaft, dem Zugang zu Wasser oder der Stärkung von Frauen. Gerade bei der Überwindung von Hunger, die langfristige Lösungen erfordert, ist auch diese Form der Nachhaltigkeit wertvoll.

Welche Möglichkeiten bietet die Stiftung Welthungerhilfe?

Wir beraten individuell – von Zustiftungen über Treuhandstiftungen bis hin zur Gründung einer eigenen Stiftung unter unserem Dach. Entscheidend ist, dass das Modell zu den persönlichen Werten, der Lebenssituation und den Zielen der Menschen passt. Wir verstehen uns als Partner auf Augenhöhe.

Was möchten Sie Menschen mitgeben, die über Stiften oder Vererben nachdenken?

Sich mit dem eigenen bleibenden Engagement zu befassen, ist ein Akt der Selbstbestimmung. Es ist die Möglichkeit, bewusst zu entscheiden, wofür man stehen möchte. Wer die Welthungerhilfe berücksichtigt, investiert in eine Welt ohne Hunger, in gerechtere Ernährung, in größere Resilienz gegenüber Klimafolgen, in Chancen für kommende Generationen. Das Engagement gibt Hoffnung weiter und trägt dazu bei, dass weniger Menschen Hunger leiden. Vielleicht ist genau das das Wertvollste, was wir hinterlassen können.

UNSERE STIFTUNG

Immer mehr Menschen möchten etwas Bleibendes schaffen, das über ihr eigenes Leben hinaus Gutes tut. Dabei unterstützt unsere Stiftung, denn dank der Erträge aus dem Stiftungskapital können wir langfristig planen.

Die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe ist eine eigenständige Stiftung unter dem Dach des Vereins Deutsche Welthungerhilfe e. V. Sie entstand aus dem Wunsch vieler Unterstützerinnen und Unterstützer nach langfristiger Wirksamkeit ihres Engagements. Unser Stiftungszweck ist es, dauerhaft Vermögen zu erhalten und die Erträge für die Projektarbeit der Welthungerhilfe zu nutzen. Durch dieses Zusammenspiel zwischen Verein und Stiftung entsteht der entscheidende Mehrwert für alle Beteiligten. Verschiedene Stiftungsformate bieten maßgeschneiderte Möglichkeiten des Engagements zur Überwindung des Hungers auf der Welt. Im Jahr 2025 wuchs das Stiftungskapital erstmals auf über 60 Millionen Euro an. 60 Prozent des Kapitalzuwachses stammten aus Vermächtnissen.

Möchten Sie mehr wissen? Dann bestellen Sie unsere Stiftungsbroschüre. Oder sprechen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.

Mehr erfahren

→ www.welthungerhilfe.de/stiftung-welthungerhilfe

Stiftung Welthungerhilfe

- **Gründungsjahr:** 1998
- **Zustiftungen 2025:** 5,2 Millionen Euro, davon 3,1 Millionen Euro aus Nachlässen
- **Stiftungskapital:** 62,6 Millionen Euro
- **Stifter*innen seit Gründung:** über 400 Menschen

„Warum ich mich für die Stiftung entschieden habe? Mir gefiel die Idee, mit meinem Beitrag ‚unendlich‘ lange zur Arbeit der Welthungerhilfe beizutragen.“

— Volkmar Junge unterstützt die Stiftung Welthungerhilfe



Bilanz der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe

zum 31. Dezember 2025

AKTIVA		31.12.2025 (in EUR)	Vorjahr (in EUR)
A. Anlagevermögen			
I. Sachanlagen		5.699.874,20	4.991.598,33
II. Finanzanlagen		69.953.627,27	66.905.028,59
B. Umlaufvermögen			
I. Sonstige Vermögensgegenstände		413.391,07	417.380,06
II. Liquide Mittel		5.941.689,64	4.133.040,10
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		0,00	533,15
Bilanzsumme		82.008.582,18	76.447.580,23
Vermögen unselbstständiger Stiftungen		8.733.617,10	8.770.177,49
PASSIVA		31.12.2025 (in EUR)	Vorjahr (in EUR)
A. Eigenkapital			
I. Stiftungskapital		62.693.228,69	57.489.501,97
II. Ergebnisrücklagen			
1. Kapitalerhaltungsrücklage		7.721.000,00	7.240.000,00
2. Instandhaltungsrücklage		1.105.000,00	1.105.000,00
3. Umschichtungsrücklage		2.269.298,20	2.207.069,50
B. Rückstellungen		34.800,00	28.580,00
C. Verbindlichkeiten		8.185.255,29	8.377.428,76
		82.008.582,18	76.447.580,23
Eigenkapital unselbstständiger Stiftungen		8.733.617,10	8.770.177,49

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stiftung ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Vorschriften für kleine Kapitalgesellschaften aufgestellt worden. Der Jahresabschluss wurde gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten der Stiftung angepasst. Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Sachanlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet. Immobilien und Grundstücke aus Erbschaften und Schenkungen werden bei Zugang zu Verkehrswerten gemäß dem Sachverständigengutachten mit einem Abschlag von 30 Prozent auf den Gebäudeanteil zuzüglich von der Stiftung aufgewendeter Anschaffungskosten aktiviert. Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie Genossenschaftsanteile werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen. Um Auswirkungen von Vermögensumschichtungen auf das Stiftungsvermögen bzw. das Stiftungsergebnis abzumildern, wird laut Vorstandsbeschluss vom 28. November 2013 seit dem Geschäftsjahr 2013 eine Umschichtungsrücklage gebildet, in die die Ergebnisse aus der Umschichtung des dem Stiftungskapital entsprechenden Stiftungsvermögens eingestellt werden.

Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten Fonds in Höhe von TEUR 69.253 (TEUR 66.205) sowie Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in Höhe von TEUR 700 (TEUR 700). Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2025 beliefen sich die stillen Reserven auf TEUR 6.590 (TEUR 4.982) und die stillen Lasten auf TEUR 45 (TEUR 91). Zuschreibungen aufgrund zum Bilanzstichtag über dem Buchwert liegender Zeitwerte einzelner Wertpapiere bis maximal in Höhe des Anschaffungswertes wurden in Höhe von TEUR 62 (TEUR 0) vorgenommen, Abschreibungen in Höhe von TEUR 0 (TEUR 36).

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen Forderungen mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr gegen Treuhandstiftungen aus der Ergebnisabführung mit TEUR 90 (TEUR 121), Mietende mit TEUR 68 (TEUR 63) und im Zusammenhang mit Bartestamenten TEUR 0 (TEUR 220).

Liquide Mittel

Es werden Guthaben bei Kreditinstituten und der Kassenbestand ausgewiesen.

PASSIVA

Stiftungskapital

Die Erhöhung des Stiftungskapitals um TEUR 5.204 (TEUR 2.103) betrifft Zustiftungen. Das dem Stiftungskapital entsprechende Stiftungsvermögen setzt sich zusammen aus dem Großteil der Wertpapiere des Anlagevermögens TEUR 69.253 (TEUR 66.205) und dem Sachanlagevermögen TEUR 4.612 (TEUR 4.759).

Ergebnisrücklagen

Aus dem Ergebnis der Vermögensverwaltung werden unter Beachtung der Vorschriften des § 62 AO Rücklagen gebildet.

Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Welthungerhilfe e. V. aus satzungsmäßigen Zwecken

Die Verbindlichkeiten aus satzungsmäßigen Zwecken betragen aus dem Ergebnis TEUR 622 (TEUR 400).

Stifterdarlehen

Hierbei handelt es sich um 131 (137) Stifterdarlehen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten aus Steuern TEUR 4 (TEUR 3). Alle Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Sonstige Angaben

Verwaltung des Stiftungsvermögens

Das Vermögen der Stiftung wird nach dem am 10. Februar 2009 abgeschlossenen Vermögens-Management-Vertrag durch die Deutsche Welthungerhilfe e.V. verwaltet.

Unselbstständige Stiftungen

Insgesamt werden zum Stichtag 25 (25) Treuhandstiftungen verwaltet.

Vorstand

Der Stiftungsvorstand besteht aus den jeweiligen Mitgliedern des Präsidiums der Deutschen Welthungerhilfe e. V. Er setzte sich im Geschäftsjahr aus folgenden Personen zusammen: Marlehn Thieme, Vorstandsvorsitzende; Prof. Dr. Joachim von Braun, stellvertretender Vorstandsvorsitzender; Dr. Bernd Widera, Schatzmeister; Prof. Dr. Kaosar Afsana; Carl-Albrecht Bartmer; Dr. Annette Niederfranke; Dr. Dorothy Okello; Prof. Dr. habil. Conrad Justus Schetter; Klaus Straub.

Personal

Die Stiftung beschäftigte durchschnittlich acht Angestellte und zwei Auszubildende. Die Vergütungsstruktur entspricht der der Deutschen Welthungerhilfe e. V.

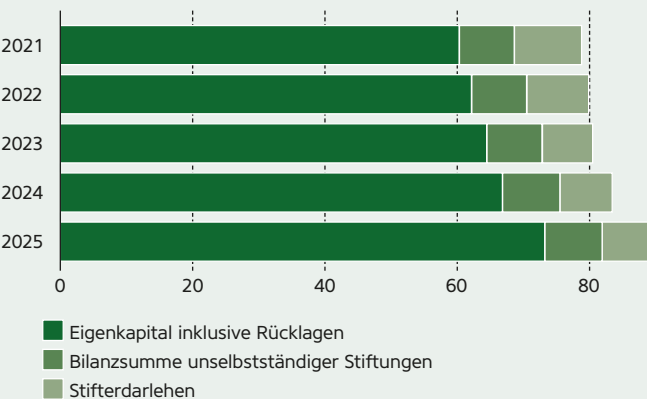
Geschäftsführung

Zu Geschäftsführern waren im Jahre 2025 bestellt: Mathias Mogge und Christian Monning.

Eckdaten aus der Ergebnisrechnung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe

	2025 (in EUR)	Vorjahr (in EUR)
Gesamtertrag	2.107.192,37	2.044.074,75
Gesamtaufwand	-942.098,28	-747.714,34
Ergebnis vor Ergebnisabführung	1.165.094,09	1.296.360,41
Aufwand aus Ergebnisabführung für satzungsgemäße Zwecke	-621.865,39	-400.000,00
Ergebnis vor Rücklagenveränderung	543.228,70	896.360,41
Rücklagenveränderung	-543.228,70	-896.360,41
Jahresergebnis	0,00	0,00

Kapitalentwicklung seit 2021 (in Mio. EUR)



Eigenkapital inklusive Rücklagen ohne Instandhaltungsrücklage

Das Eigenkapital der Stiftung ohne Instandhaltungsrücklage beläuft sich Ende 2025 auf 72,7 Mio. EUR (Vorjahr 66,9 Mio. EUR). Das Volumen der Treuhandstiftungen (8,7 Mio. EUR; Vorjahr 8,8 Mio. EUR) bleibt stabil, Stifterdarlehen (7,5 Mio. EUR; Vorjahr 7,9 Mio. EUR) sind leicht rückläufig.

GLOBAL VERNETZT

Die Überwindung des Hungers erfordert eine gut abgestimmte Zusammenarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie Partnern aus Regierung, Wissenschaft und dem Privatsektor. Deshalb sind wir weltweit in wichtigen Netzwerken aktiv.

Effizient in der Nothilfe

In Krisensituationen ist es entscheidend, effizient und bedarfsgerecht zu handeln. Dafür müssen wir uns schnell mit unseren Partnern vernetzen, um Hilfe abzustimmen. Die Welthungerhilfe ist daher auf globaler und nationaler Ebene in humanitären Koordinierungsgremien engagiert. So dienen in vielen Ländern sogenannte UN-Cluster dazu, im Falle einer Katastrophe mit der Regierung sowie UN- und Nichtregierungsorganisationen (NRO) den Einsatz zu koordinieren und die benötigten Versorgungsgüter zu identifizieren. Die Welthungerhilfe ist unter anderem in den UN-Clustern Logistik, Ernährungssicherheit und WASH (Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene) vertreten. Wir sind Mitglied der Kooperative Humanitäre Logistik (HULO). HULO ist die erste humanitäre Genossenschaft, die Akteure verbindet und Ressourcen bündelt, um Logistik und Lieferketten zu optimieren. Unser Ziel ist es, Spendengelder und öffentliche Mittel möglichst effizient einzusetzen (siehe auch S. 24–25).

Vielfältig engagiert

Die Welthungerhilfe ist mit ihrer Erfahrung und Expertise als Mitglied von Gremien und Netzwerken gefragt. Wir gestalten internationale Ernährungspolitiken im Rahmen des UN-Welternährungskomitees in Rom mit, sind beim Wirtschafts- und Sozialrat der UN (ECOSOC) beobachtend tätig und kooperieren mit dem Welternährungsprogramm (WFP) und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Wir sind im Vorstand des europäischen Dachverbands humanitärer NRO (VOICE) vertreten.

Wir sind Mitglied bei ICVA, einem globalen Netzwerk von humanitären NRO. Als Mitglied tragen wir dazu bei, dass die Sicht der nationalen und internationalen NRO bei

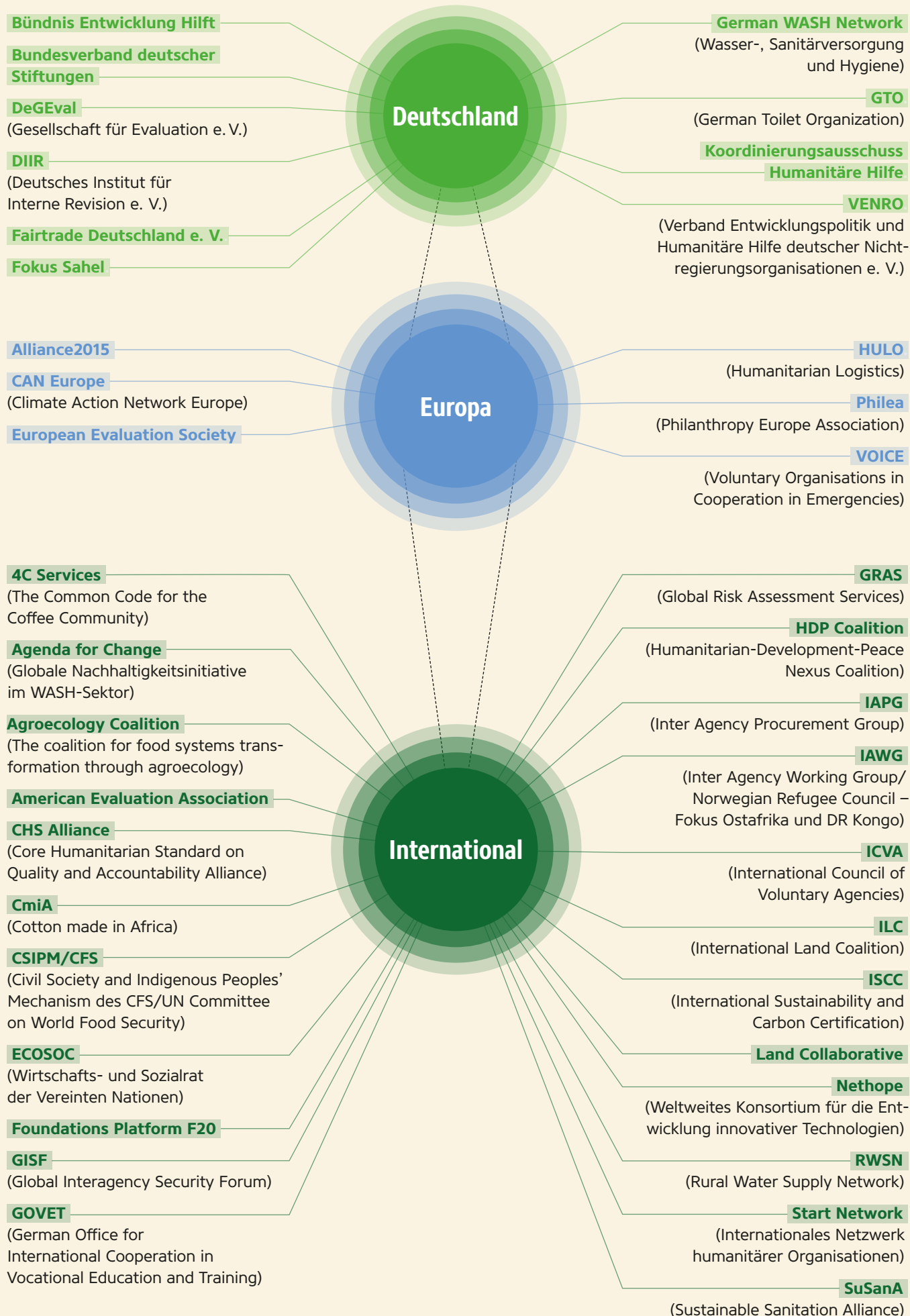
UN-Entscheidungen einfließt und zentrale Reformen des humanitären Sektors, beispielsweise die stärkere Lokalisierung und Einbindung der Betroffenen, umgesetzt werden.

In Deutschland sind wir im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes und zahlreichen Facharbeitsgruppen sowie im Vorstand des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) aktiv.

Große Netzwerke sind oft selbst Teil noch größerer und einflussreicherer Zusammenschlüsse. Dadurch wirkt unsere Stimme auch in diese Strukturen hinein – etwa in das Netzwerk CONCORD, die europäische NRO-Konföderation für Entwicklungs- und Weltpolitik, die rund 2.600 Nichtregierungsorganisationen repräsentiert.

Verlässliche und langfristige Partnerschaften

Die Welthungerhilfe arbeitet mit anderen NRO zusammen, um entwicklungspolitische Ziele zu erreichen und gemeinsam Spenden zu sammeln. Wir sind Mitglied im deutschen „Bündnis Entwicklung Hilft“, das jedes Jahr den „WeltRisikoBericht“ veröffentlicht und bei Katastrophen in der ARD zu Spenden aufruft. Auf europäischer Ebene sind wir mit sechs weiteren Organisationen Mitglied der Alliance2015, deren Präsidentschaft Welthungerhilfe-Generalsekretär Mathias Mogge im Januar 2026 übernommen hat. Die Alliance2015 setzt sich auf EU-Ebene für Armutsbekämpfung und Ernährungssicherheit ein, ihre Mitglieder kooperieren aber auch in den Programmländern bei Notfallvorsorge und Nothilfe. Als einzige deutsche Nichtregierungsorganisation ist die Welthungerhilfe im internationalen Nothilfenetzwerk „Start“ aktiv. Ziel ist es, schnell Mittel für akute Notlagen zu mobilisieren und Akteure zu vernetzen.



WIR SCHAUEN NACH VORN

Das Jahr 2026 steht im Zeichen sich verstärkender Krisen: Konflikte, Klimawandel und steigende Preise treiben den Hunger weiter an. Für uns heißt das, entschlossen und zielgerichtet zu handeln, um unter schwierigen Bedingungen wirksam zu bleiben.

Der im Februar 2026 begonnene Iran-Krieg und seine Folgen verdeutlichen die Anfälligkeit des aktuellen globalen Ernährungssystems. Einschränkungen zentraler Handelsrouten können weitreichende Auswirkungen haben: Energiepreise steigen, Düngemittel verteuern sich und Lieferketten geraten ins Stocken. In einer ohnehin angespannten Ernährungslage besteht die Gefahr, dass sich die Situation in vielen Regionen weiter verschärft und das Risiko regionaler Hungerkrisen zunimmt. Wir befürchten, dass die durch den Iran-Krieg ausgelösten Energie- und Düngemittelengpässe in den kommenden Monaten zu steigenden Lebensmittelpreisen und Ernteausfällen führen. Weniger Dünger heute bedeutet geringere Ernten morgen – mit entsprechenden Folgen für Verfügbarkeit und Preise von Nahrungsmitteln.

In humanitären Krisen helfen

Eine Krise, die uns auch 2026 fordert, ist die Lage der Menschen im Sudan. Drei Jahre nach Beginn des Bürgerkriegs spielt sich dort weiterhin die größte humanitäre Krise weltweit ab: Rund 34 Millionen Menschen sind auf Hilfe angewiesen, über 19 Millionen leiden unter akutem Hunger. Der Iran-Krieg verschärft auch hier die Situation dramatisch. Um 30 bis 50 Prozent gestiegene Preise für Grundnahrungsmittel machen Nahrung für viele Familien unbezahlbar.

Auch 2026 leisten unsere Teams und Partner im Sudan unter schwierigen Bedingungen und großer persönlicher Gefahr lebenswichtige Hilfe: Sie versorgen Menschen mit Trinkwasser, Lebensmitteln sowie Hygieneartikeln und unterstützen sie mit Bargeld, damit sie sich auf lokalen Märkten selbst versorgen können.

Fortlaufend passen wir unsere Unterstützung im Sudan und in anderen Krisengebieten an die Lage vor Ort an. Wir stärken Sicherheitsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter*innen, analysieren täglich Risiken und arbeiten eng mit Partnern zusammen. So bleiben wir handlungsfähig und erreichen die Menschen dort, wo die Not am größten ist.

Doch auch für Hilfsorganisationen steigen die Kosten für Einkauf und Transport aufgrund des Kriegs im Iran – mit der Folge, dass trotz wachsender Not weniger Menschen erreicht werden können.

Weniger Mittel – spürbare Auswirkungen

Verlässliche Finanzierung bleibt entscheidend, doch die finanziellen Mittel schrumpfen. Weltweit werden Budgets für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe gekürzt, mit unmittelbaren Folgen für Millionen Menschen.

2025 sind die Ausgaben laut OECD deutlich gesunken. Länder wie die USA, Frankreich, Japan und das Vereinigte Königreich haben ihre Beiträge reduziert. Auch Deutschland hat seine Mittel spürbar gekürzt und verfehlt mit 0,56 Prozent weiterhin das international vereinbarte Ziel, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für internationale Hilfe aufzuwenden.

Was diese Kürzungen konkret bedeuten, zeigt sich in unserer täglichen Arbeit: In einem Projekt im Südsudan etwa erhalten Geflüchtete nur noch halb so große Nahrungsrationen wie im Vorjahr.



Während eines Workshops in der Region Turkana im Nordwesten Kenias entwickeln Teilnehmer*innen im November 2025 Frühwarnpläne für rechtzeitiges Handeln vor Dürren.



April 2026: Ernährungsberaterin Khadija Mohammed Saleh Abubakar (l.) untersucht im Ost-Sudan Kinder auf Unterernährung.

Die Bekämpfung von Hunger darf nicht zur Verhandlungsmasse werden. Sie muss politische Priorität bleiben. Der Reformplan der deutschen Entwicklungspolitik, der Anfang 2026 vorgestellt wurde, setzt wichtige Schwerpunkte auf Hunger, Armut und Ungleichheit. Entscheidend wird sein, ob den gesetzten Zielen ausreichend Mittel und mutige strukturelle Reformen folgen.

Zielgerichtet handeln: vorausschauend, lokal und mit starken Partnern

Globale Krisen können wir nicht verhindern, aber wir können fokussiert handeln. Unsere Strategie „Zero Hunger auf einem gesunden Planeten“ ist dabei der Kompass, um unsere Arbeit gezielt weiterzuentwickeln.

2026 bauen wir beispielsweise die vorausschauende humanitäre Hilfe weiter aus. Wir setzen bewusst auf einen Paradigmenwechsel: weg vom reinen Reagieren auf Wetterextreme, hin zu frühzeitigem Handeln, bevor die verheerenden Folgen von Katastrophen wie Dürren oder Überschwemmungen voll zum Tragen kommen. Gemeinsam mit Gemeinden entwickeln wir Notfallpläne, die auf ihre Lebensrealitäten zugeschnitten sind – etwa indem wir frühzeitig Nahrungsmittel beschaffen, Viehbestände impfen oder sichere Schutzräume identifizieren. Dieses vorausschauende Handeln rettet Leben, stärkt die Widerstandskraft der Menschen und ist langfristig deutlich effizienter.

Gleichzeitig treiben wir die Lokalisierung unserer Arbeit weiter voran. Zum Beispiel stärken wir gemeinsam mit Caritas International, Diakonie Katastrophenhilfe, Malteser

International und über 40 Partnern in acht Ländern gezielt die Rolle lokaler Akteure. Das Programm steht exemplarisch für unseren Ansatz: Partner vor Ort sind nicht nur Umsetzende, sondern Entscheidungsträger. Sie erhalten Zugang zu Finanzierung, wirken in nationalen und internationalen Koordinierungsgremien mit und gestalten Projekte eigenständig – für wirksamere, schnellere, gerechtere und nachhaltigere Hilfe.

Angeichts knapper werdender Mittel gehen wir neue Wege, um unsere Arbeit abzusichern und ihre Wirkung weiter zu steigern. Wir stärken bestehende Partnerschaften, bauen neue Kooperationen auf – auch mit Entwicklungsbanken und anderen Akteuren – und erschließen zusätzliche Finanzierungsquellen. Gleichzeitig bringen wir unsere Erfahrung aktiv in politische Prozesse ein, um die Überwindung von Hunger stärker auf die Agenda zu setzen.

Bei all dem bleibt es entscheidend, dass unsere Unterstützerinnen und Unterstützer uns weiterhin verlässlich begleiten.

Ein ausführlicher Lagebericht auf unserer Webseite bietet Ihnen unter anderem Einblicke in Prognosen, Chancen und Risiken unserer Arbeit sowie unsere mittelfristige Wirtschaftsplanung.

Mehr erfahren

→ www.welthungerhilfe.de/lagebericht



Sarwan Baloch arbeitet im Team der Welthungerhilfe in Pakistan. Gemeinsam mit Partnern vor Ort unterstützt er Fischer- und Kleinbauernfamilien, ihre Produktion zu verbessern, sich an die Folgen der Klimakrise anzupassen und bessere Marktchancen zu erhalten.

Von Herzen danken wir Ihnen für Ihre Unterstützung im Jahr 2025. Ohne Ihr persönliches Engagement, Ihren Einsatz von Zeit und Geld, Ihre Kreativität und Treue wäre unsere Arbeit nicht möglich gewesen.

Ein besonderer Dank gilt allen Partnern, privaten Spenderinnen und Spendern, aktiven Unterstützerinnen und Unterstützern, kooperierenden Stiftungen, Initiativen und Unternehmen, die uns tatkräftig begleitet haben.

Wir ehren die Menschen, die uns mit einem Vermächtnis oder einer Erbschaft bedacht haben.

Auch bedanken wir uns bei allen deutschen und internationalen Institutionen, die unsere Arbeit ermöglicht haben. Durch ihre oft hohen Zuwendungen übertragen sie uns große Aufgaben und bestätigen damit ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Seit über 60 Jahren setzen wir uns mit aller Kraft für eine Welt ohne Hunger und Armut ein. Es ist Ihre Unterstützung, die Perspektiven schafft. Bleiben Sie an unserer Seite.

Dies sind unsere wichtigsten institutionellen Partner:



Auswärtiges Amt

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Europäische Union



UN-Agenturen



Provided by the United States



JEDE SPENDE ZÄHLT

Die Welthungerhilfe ist eine unabhängige und gemeinnützige Organisation. Spenden sind die Grundlage, um unsere Arbeit zu finanzieren. Denn sie sind die Voraussetzung dafür, dass wir weitere Gelder von öffentlichen Gebern beantragen können. In der Regel vervierfacht sich so die Spende, und aus 100 Euro Spenden werden bis zu 400 Euro für unsere Projektarbeit.

Aufmerksamkeit schaffen

Wichtig für die Einwerbung von Spenden und die Information der Öffentlichkeit über unsere Arbeit sind das ehrenamtliche Engagement und die vielfältigen Aktivitäten unserer Unterstützer*innen – ob Einzelpersonen, Aktionsgruppen, Freundeskreise, Prominente, Influencer*innen, Unternehmen oder Stiftungen. Auch in den Medien werden Berichte oft mit Spendenaufrufen verbunden.

Werbeformen

Zu unseren Werbeformen gehören Veranstaltungen, Vorträge, Publikationen, Newsletter, unsere Webseite, soziale Medien, Briefe an Spender*innen, Flyer als Paketbeilagen, Online-Marketing, Influencer*innen-Marketing, Außenwerbung, Radiowerbung, Anzeigen und TV-Werbung. Die telefonische Ansprache setzen wir auch ein, um uns persönlich bei unseren Spender*innen zu bedanken und Feedback einzuholen.

Seriosität und sorgsame Mittelverwendung

Alle Maßnahmen zielen auf hohe Seriosität und Kosteneffizienz ab. Platzierungen von Anzeigen, TV-Werbung oder Plakaten werden uns teilweise kostenlos oder zu sehr

hohen Sozialrabatten ermöglicht. Wir richten uns nach den hohen ethischen Standards des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) und des Verbandes Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO). Alle personenbezogenen Daten unserer Spender*innen und Unterstützer*innen unterliegen dem gesetzlichen Datenschutz. Wer keinen Kontakt wünscht, wird nicht angesprochen. Kooperationen mit Unternehmen durchlaufen einen intensiven Prüfprozess.

Transparenz

Wir berichten regelmäßig und transparent über unsere Kosten für Werbung, zum Beispiel in diesem Jahresbericht oder auf unserer Webseite, und wir sind stolz, dass wir mehrfach mit dem Transparenzpreis ausgezeichnet wurden. Unsere wichtigsten Dienstleister und Lizenzpartner sind auf unserer Webseite zu finden.

Mehr erfahren

- www.welthungerhilfe.de/dienstleister-lizenzpartner
- www.dzi.de/wp-content/uploads/2025/12/DZI-SpS-Leitlinien.pdf
- www.venro.org

Wir vermehren Ihre Spende ...

Mit Ihrer Spende sind wir in der Lage, weitere Gelder von öffentlichen Gebern, wie beispielsweise dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dem Auswärtigen Amt (AA) oder der Europäischen Union (EU), zu beantragen und diese von unseren guten Projektideen zu überzeugen. In der Regel vervierfacht sich so jede Spende – aus 100 Euro Spenden werden bis zu 400 Euro Projektmittel.



... und verwenden sie verantwortungsvoll.

Dafür haben wir sie 2025 verwendet*:

90,0 %

Projektförderung
Ausland

2,4 %

Verwaltung

0,9 %

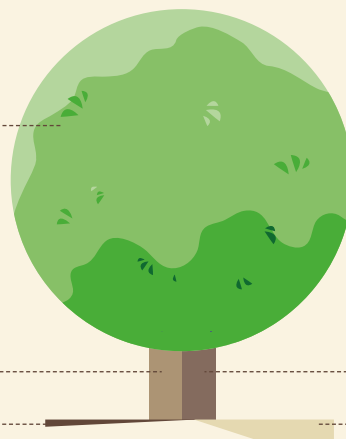
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

2,9 %

Projektbegleitung Ausland
(Qualitätssicherung)

3,8 %

Werbung und allgemeine
Öffentlichkeitsarbeit



Mehr erfahren → www.welthungerhilfe.de/weg-der-spende

Unsere Vision

Eine Welt, in der alle Menschen ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit wahrnehmen können, frei von Hunger und Armut.

Wer wir sind

Die Welthungerhilfe ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland, politisch und konfessionell unabhängig. Sie wurde 1962 als deutsche Sektion der „Freedom from Hunger Campaign“ gegründet, einer der ersten weltweiten Initiativen zur Hungerbekämpfung, von der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) initiiert.

Was wir tun

Wir leisten Hilfe aus einer Hand: von der schnellen Katastrophenhilfe über den Wiederaufbau bis zu langfristigen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam mit Partnern vor Ort. Im Jahr 2025 konnten wir mit 647 Auslandsprojekten 19,1 Millionen Menschen in 37 Ländern und Gebieten unterstützen.

Wie wir arbeiten

Nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützen wir Menschen dabei, ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern. Zusammen mit Partnern vor Ort stärken wir Strukturen an der Basis und sichern die Erfolge in der Projektarbeit langfristig. Darüber hinaus informieren wir die Öffentlichkeit und nehmen beratend Einfluss auf die Politik, national wie international. So kämpfen wir für die Veränderung der Verhältnisse, die zu Hunger und Armut führen. Mit vielen in der Entwicklungszusammenarbeit Engagierten verbindet uns das Ziel, dass Entwicklungszusammenarbeit eines Tages nicht mehr nötig ist und die Menschen vor Ort unabhängig von externer Unterstützung sind.

Wie wir uns finanzieren

Private Spenden sind eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit. Diese Spenden ermöglichen es der Welthungerhilfe, Gelder von öffentlichen Gebern, wie beispielsweise der Bundesregierung oder der Europäischen Union, zu erhalten. Im Jahr 2025 betrugen die Spendeneinnahmen 101,5 Millionen Euro und die Zuschüsse der öffentlichen Geber 293,1 Millionen Euro.

Impressum

Deutsche Welthungerhilfe e. V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Tel. +49 (0)228 2288-0
Fax +49 (0)228 2288-333
info@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de

Verantwortlich

Mathias Mogge, Generalsekretär/
Vorstandsvorsitzender

Redaktion

Evelyn Langhans (Leitung)

Redaktionsschluss

15. Juni 2026

Konzeption und Gestaltung

Drees + Riggers GmbH

Bestellnummer

460-9680

Fotos

Titel, S. 3: Misper Apawu, S. 5, l.: Beata Sisak, r.: Saiyna Bashir, S. 6, l., r.: Welthungerhilfe, M.: Senatskanzlei Hamburg, S. 7, alle: Welthungerhilfe, S. 10–11: Welthungerhilfe, S. 13: Misper Apawu, S. 14: Welthungerhilfe, S. 15, l.: Misper Apawu, r.: Welthungerhilfe, S. 16: OroVerde – Die Tropenwaldstiftung Kosen, S. 17, l.: Saiyna Bashir, r.: Tendai Marima, S. 18–19: SHONA, S. 20: Esther Mbabazi, S. 21, o., M.: Toothpick Company Ltd., u.: Claire Sands Baker, S. 22: Welthungerhilfe, S. 23, o: Muhammed Kuhl, u.: Welthungerhilfe, S. 30–32, alle: Welthungerhilfe, S. 33, o: Kaspar Portz, M.: Welthungerhilfe, u.: Mirjam Knickriem, S. 34, o.: Bundesregierung/Steffen Kugler, alle weiteren Fotos: Christoph Papsch, S. 36–37: Welthungerhilfe, S. 49: Misper Apawu, S. 50: privat, S. 55, l: Welthungerhilfe, r.: Faiz Abubakar, S. 56: Saiyna Bashir

Wir berichten zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex.



Dieser Bericht ist auf Circleoffset Premium White gedruckt, einem Papier aus 100 Prozent Recyclingfasern, das unter anderem mit dem Blauen Engel und dem EU Ecolabel ausgezeichnet ist.

Deutsche Welthungerhilfe e. V., Bonn, ist durch Bescheid des Finanzamtes Bonn-Außenstadt als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dienend anerkannt. Die letzte vorliegende Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid stammt vom 5. Dezember 2025 (Steuernummer 206/5887/1045). Der Verein ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn (VR 3810) registriert.



236.898

private Spender*innen, die sich 2025 für eine Welt ohne Hunger und Armut engagierten.



407.888

engagierte Menschen, die sich in digitalen und analogen **Events und Formaten** für uns einsetzten.



60

Förderstiftungen, die uns halfen, gemeinsame Projekte zu realisieren.



2.126

private Förder*innen, die anlässlich von Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen oder Trauerfällen auch an andere dachten und für uns spendeten.



11.390

aktive Unterstützer*innen, die sich als Prominente, in Freundeskreisen, Aktionsgruppen, Fördervereinen und Schulen oder ganz individuell für eine Welt ohne Hunger einsetzten und Benefizveranstaltungen wie LebensLäufe, Konzerte, Basare und Sammlungen durchführten.



98

Unternehmen, die uns besonders großzügig unterstützen.



40

institutionelle Geber, die unsere Arbeit mit oft hohen Zuwendungen förderten.



86

Nachlassgeber*innen, die die Welthungerhilfe in ihrem Testament mit einer Erbschaft oder einem Vermächtnis berücksichtigten (siehe auch S. 48).

JAHRESBERICHT 2025

Download des Jahresberichts unter

→ www.welthungerhilfe.de/jahresbericht



Sie möchten nicht bis zum nächsten Jahresbericht warten?

Erhalten Sie auch zwischendurch aktuelle Informationen über unsere Arbeit und unsere Projekte weltweit. Einfach anfordern unter → www.welthungerhilfe.de/updates

Besuchen Sie uns auf Social Media:



Welthungerhilfe

IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15

BIC COLSDE33



Das DZI Spenden-Siegel bescheinigt der Welthungerhilfe seit 1992 den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den ihr anvertrauten Mitteln.

Deutsche Welthungerhilfe e. V.

Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn

Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333

info@welthungerhilfe.de

www.welthungerhilfe.de